



Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e. V.

GESCHÄFTSBERICHT

2013

caritas

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Redaktion: Christina Kölpin

Gestaltung: medienzauber.de

*Geschäftsbericht des
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.
2013*

Inhalt

Vorwort	5
Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband	6
Vorstand	6
Handlungsfelder des Caritasverbandes	7
Theologie und Gemeindecaritas	7
Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen	8
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	11
Kindertagesstätten	12
Gesundheit	13
Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin	15
Caritas in Berlin	15
Caritas in Brandenburg	16
Caritas in Vorpommern	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17
Ehrenamt und Fundraising	18
Fachverbände	21
Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen	25
Caritas Altenhilfe GGmbH	25
Caritas Krankenhilfe Berlin e. V.	26
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	26
Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e. V.	26
Malteser-Werk Berlin e. V.	27
Anhang	28
Personal und Finanzen	28
Gesellschaftliche Verbundenheit	30
Sonstige Verbundenheit	30

Vorwort

Anfang des Jahres 2013 übergab der Caritasverband für das Erzbistum e. V. die letzten beiden Sozialstationen in Stralsund und Heringsdorf an die Caritas Altenhilfe. Bereits im Oktober 2012 hatte der Caritasverband die Leiharbeit abgeschafft und 152 Mitarbeitende in den Caritastarif (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes – AVR) übernommen. Damit setzte die Caritas im Erzbistum ein deutliches Signal für den dritten Weg und die Tarifgebundenheit der Caritas. Gleichzeitig bleibt die Herausforderung, die Entwicklung der AVR voranzutreiben und Lohnsteigerungen zu realisieren. Auf der anderen Seite steht das Problem der Refinanzierbarkeit in vielen Arbeitsfeldern des Gesundheits- und Sozialwesens.

Im Frühjahr 2013 schied Prälat Dr. Stefan Dybowski als Vorsitzender des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin aus. Mit großer Dankbarkeit wurde er von den Caritas-Mitarbeitenden, der Delegiertenversammlung und den Vorstandsmitgliedern verabschiedet. Kardinal Woelki ernannte Generalvikar Tobias Przytarski zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Hierdurch kommt auch die stärkere Verknüpfung der Caritas als Teil des Erzbistums zum Ausdruck. Carmen Ripoll-Stampa und Petra Lehmann wurden neu in den Vorstand gewählt.

Im Jahr 2013 nahm der von Kardinal Woelki initiierte Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ zur Schaffung pastoraler Räume Fahrt auf. In der Caritas wurde der Prozess sehr begrüßt. Bei einem Studientag zum Thema „Caritas in den pastoralen Räumen“ im Juni 2013 tauschten sich mehr als 200 Teilnehmende dazu aus.

Im Herbst 2013 wurde das strategische Rahmenwerk des Caritasverbandes mit verschiedenen Szenarien zur Weiterentwicklung und Finanzierung des Verbandes dem Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR) vorgelegt. Die strategische Ausrichtung überzeugte den DVR. Er entschied, dass der Caritasverband für die nächsten vier Jahre einen jährlichen Zuschuss von 5,3 Millionen zuzüglich der Kompensation von 1,5 Prozent AVR-Steigerung erhält und mit der Fortsetzung des Umbauprozesses beauftragt wird. Damit verfügt der Caritasverband seit langem wieder über finanzielle Planungssicherheit. Ziel des Umbaus ist es, neben der inhaltlichen Ausrichtung betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden und die Caritas im gesamten Erzbistum zu erhalten. Das strategische Rahmenwerk wird kontinuierlich weiterentwickelt. Herbst und Winter waren stark durch den massiven Einsatz des Caritasverbandes für die Flüchtlinge vom Pariser Platz, vom Oranienplatz und syrische Flüchtlingsfamilien geprägt. Die Errichtung der Notunterkunft „Vom Guten Hirten“ für obdachlose Flüchtlinge vom Oranienplatz direkt neben der Caritas-Zentrale in der Residenzstraße und unsere Initiative zur Gründung des Runden Tisches zur humanitären Hilfe für Flüchtlinge löste in Berlin und der gesamten Bundesrepublik großes öffentliches Interesse aus. Kirche und Caritas wurden so als gesellschaftliche Gestalter in einer der wichtigsten aktuellen Fragen wahrgenommen. Beachtlich war die große Hilfsbereitschaft von Mitarbeitenden, Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften, Einzelpersonen sowie Fachverbänden und korporative Mitgliedern bei der Unterstützung der Flüchtlinge.

Erfreulich war auch, dass die Räumlichkeiten der Caritas-Zentrale in der Residenzstraße einladender gestaltet werden konnten. Die Kapelle wurde mit Hilfe der Aachener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft vollständig renoviert, ein gemütliches Caritas-Bistro eingerichtet und der Garten verschönert. Das wurde beim Sommerfest unter dem Motto „Rund um die schöne Resi“ mit vielen Gästen aus dem Erzbischöflichen Ordinariat, dem Kardinal, Vorstand, Vertreterinnen und Vertretern aus dem Caritas-Netzwerk und den Mitarbeitenden stimmungsvoll gefeiert.

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Diözesancaritasdirektorin

Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche. Er ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und zugleich Anbieter von 200 sozialen Diensten im Erzbistum Berlin. Der Caritasverband vertritt die ihm angegliederten Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder mit 11.000 Mitarbeitenden und 5.000 Ehrenamtlichen in fachlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die rechtlich selbstständigen gemeinnützigen Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder sind Träger von zwölf Krankenhäusern, 36 Kinder-Jugendhilfe- und Behinderteneinrichtungen, 76 Kindertagesstätten, 75 Senioreneinrichtungen, 20 ambulanten Pflegediensten sowie zahlreichen Selbsthilfegruppen. Alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin sind korporative Mitglieder des Caritasverbandes.

Vorstand

Die Arbeit des Vorstandes war 2013 zunächst geprägt durch den Wechsel des Vorsitzes von Prälat Dr. Stefan Dybowski zu Prälat Tobias Przytarski. Als stellvertretender Vorstandsvorsitzender wurde Martin Patzelt gewählt. Ausgeschieden aus dem Vorstand sind Silvia Göbel und Horst Pakowski. Der Vorstand besteht nun aus: Generalvikar Tobias Przytarski (Vorsitzender), Martin Patzelt (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Ulrike Kostka (Diözesancaritasdirektorin), Thomas Czaplicki, Dr. Peter Czarnikau, Kersten Felderhoff, Dr. Klaus Henning Fey, Pfarrer Harry Karcz, Dr. Petra Lehmann und Carmen Ripoll Stampa. Der Vorstand tagte insgesamt neun Mal. Ein Hauptschwerpunkt der Vorstandsarbeit war die strategische und finanzielle Ausrichtung des Caritasverbandes sowie die Zusammenarbeit mit der neuen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, die als sehr konstruktiv erlebt wurde.

Handlungsfelder des Caritasverbandes

Theologie und Gemeindecaritas

Theologie

Das Rektorat hat den Auftrag, die christliche Profilbildung der Caritas im Erzbistum Berlin zu fördern. Die Angebote wurden personell getragen durch den Rektor, Domkapitular Ulrich Bonin, seinen Mitarbeiter Andreas Schmidt sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Einrichtungen vor Ort. Schwerpunkte bilden hierbei Veranstaltungen während der Einführungstage für neue Mitarbeitende sowie Besinnungstage, Exerzitien und Oasentage. Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht immer das Angebot der Einzelseelsorge. Themenbezogene Fortbildungen (z. B. zur Sterbebegleitung) wurden gerne in den Einrichtungen und Diensten in Anspruch genommen. Zu den weiteren Aufgaben des Rektorats gehörte es, geistliche Worte zu Segnungen, Festakten oder Einweihungen zu sprechen. Gottesdienste und geistliche Lesehilfen wurden regelmäßig mit Einbindung der Pastoral vor Ort gehalten und gerne angenommen.

Das Rektorat sowie Frau Dr. Kostka beteiligten sich an der Entwicklung des Prozesses zur Gestaltung pastoraler Räume unter dem Motto „Wo Glauben Raum gewinnt“ im Erzbistum Berlin, der durch Kardinal Woelki initiiert wurde. Dabei konnte der Studientag zum Thema „Caritas in den pastoralen Räumen“ im Juni 2013 für Mitarbeitende und Führungskräfte caritativer Einrichtungen, der mit 200 Teilnehmenden sehr gut angenommen wurde, wichtige Impulse vermitteln und die Rolle und Herausforderungen der Caritas verdeutlichen. Besonders erfreulich ist es, dass der Caritasverband im Dezember 2013 die Zusage für die Unterstützung durch das Bonifatiuswerk und für einen hohen Zuschuss einer Stiftung zur Schaffung eines Projektes „Caritas rund um den Kirchturm – Kirche mitten unter den Menschen“ erhielt, das die diakonische Gestaltung der pastoralen Räume stärken soll. Das Projekt startet im Sommer 2014.

Gemeindecaritas

Vor dem Hintergrund des Studientages zum Thema „Caritas in den pastoralen Räumen“ verstärkten verschiedene Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes ihre Zusammenarbeit mit Gemeinden und ihre Mitwirkung in kirchlichen Gremien vor Ort. Im Rahmen von youngcaritas entstand eine enge Zusammenarbeit mit Firmgruppen. Ein Schwerpunkt im Rahmen der Gemeindecaritas war die konzeptionelle Entwicklung des Projekts „Caritas rund um den Kirchturm – Kirche unter den Menschen.“

Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen

Existenzsicherung

Das Jahr 2013 war von einer weiteren Verschlechterung der Lage auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere für Empfänger und Empfängerinnen von Sozialleistungen, geprägt. Über die Ambulante Wohnungslosenhilfe wurde darauf u. a. durch den weiteren Ausbau des Angebotes von Trägerwohnungen für Betreute reagiert, insbesondere im Zusammenwirken mit der Aachener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH. Mit ihrer Unterstützung gelang auch der erfolgreiche Umzug des Standortes Südwest von der Tübingerstraße in die Uhlandstraße, wo sich zugleich ein großer Teil der neu hinzugekommenen Trägerwohnungen befindet. Auf den verstärkten Bedarf im Bezirk Marzahn wurde durch eine Erweiterung der Kapazität reagiert, der ein erfolgreicher Umzug des Standortes in Räumlichkeiten des Sana-Gesundheitszentrums vorausging.

Hochfrequentiert waren erneut die niedrigschwelligen, über das Integrierte Sozialprogramm (ISP) finanzierten Angebote wie die Beratungsstelle Levetzowstraße und die Notübernachtung Franklinstraße. Um der immer weiter aufgehenden Schere zwischen der Inanspruchnahme der Angebote und ihrer finanziellen Absicherung zu begegnen, wurden – insbesondere auch im Zusammenwirken mit dem Kooperationspartner Stadtmission – erste Schritte initiiert, in deren Folge zunächst für die Notübernachtung Franklinstraße finanzielle Entlastungen über senatsseitige Aufstockungsmittel erreicht werden konnten.

Auch im Jahr 2013 gelang es dank massiver Anstrengungen, den Fortbestand der Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo über großzügige Bereitstellung von Spendenmitteln sicherzustellen. Durch einen gemeinsamen Fachtag des Deutschen Caritasverbandes und des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin konnte insbesondere auf die Thematik der mangelnden medizinischen Versorgung von wohnungslosen EU-Bürgerinnen und -Bürgern, die in Berlin stranden, in der Öffentlichkeit und Politik aufmerksam gemacht werden. 2014 sollen die politischen Bemühungen zu dem Thema verstärkt werden. Dazu zählt auch der Einsatz für eine Rückkehr der Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo in eine Form der Regelfinanzierung.

Das Angebot von 20 Kältehilfe-Plätzen in der Aula der Residenzstraße 90 war auch 2013 komplett ausgelastet. Für das neue Jahr ist ein Umzug innerhalb des Hauses inkl. einer Erweiterung dieses Angebotes geplant.

Ein weiteres wichtiges Themengebiet wird die Einflussnahme auf die weitere Gestaltung des neuen Rahmenvertrages (BRV) darstellen. Probleme in der Praxis bei einzelnen Leistungstypen (Rationierungstendenzen, z. B. bei der Belegung der Krisenhäuser) sollen zudem kritisch hinterfragt und einer Lösung zugeführt werden. Weitere Themengebiete im Zusammenwirken mit anderen LIGA-Verbänden sind die Mitarbeit bei der Überarbeitung der Leitlinien zur Wohnungslosenhilfe, die Prävention von Wohnraumverlust (insbesondere durch Mietschuldenübernahmen der Jobcenter) und der Aufbau einer Wohnungslosenstatistik in Berlin. Auch die Vermeidung der Unterbringung von (Familien mit) Kindern in Notunterkünften und Einrichtungen der Kältehilfe sowie die Problematik der adäquaten Unterbringung sterbender Obdachloser und einer würdevollen Bestattung wird weiter auf der Agenda stehen.

Entgelte

Im Mittelpunkt der Tätigkeit stand die Verhandlung eines neuen Rahmenvertrages für die Sozialen Dienste im Land Berlin. Vor dem Hintergrund des Treberhilfeskandals forderte die Senatsverwaltung bessere Prüfrechte, verbunden mit schärferen Sanktionsregelungen. Seitens der LIGA wurden der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales erweiterte Prüfrechte ab 2014 eingeräumt, jedoch noch keine entsprechenden Sanktionsregelungen geschaffen. Im Gegenzug werden beschränkende Regelungen zur Refinanzierung von Investitionsmaßnahmen ab 2015 nicht mehr Bestandteil des Rahmenvertrages nach SGB XII sein.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildete die Verhandlung von pauschalen Entgeltfortschreibungen 2014/2015 für die Bereiche der Eingliederungs-, Wohnungslosen- und Jugendhilfe im Land Berlin. Zwar wurde nach langem Ringen mit den zuständigen Senatsverwaltungen jeweils ein Ergebnis erzielt, das jedoch aufgrund der geringen Steigerungshöhe (1,5 bis 2,0 % p.a.) für die einzelnen Einrichtungsträger oftmals nicht tragfähig war, so dass auch die Erstellung von Einzelanträgen deutlich mehr Gewicht bekam. Dies erforderte eine deutliche Zunahme der Beratungen im Hinblick auf die Antragstellung, aber auch der Kosten- und Leistungsrechnung.

Erfreulich verliefen hingegen die Verhandlungen für die stationäre Eingliederungshilfe für das Land Brandenburg. Seitens der Verbände der Einrichtungsträger konnten pauschale Entgelterhöhungen zum 01.07.2014 und 01.01.2015 von 2,46 bzw. 2,50 % erzielt werden. Erstmals müssen jedoch die Einrichtungen ein einfaches Kostenblatt für das Jahr 2012 vorlegen. Auch hier mussten einzelne Einrichtungen bei der Erstellung von Entgeltanträgen begleitet werden.

Soziale Dienste

Die Hauptprobleme der Klientinnen und Klienten in der Allgemeinen Sozialen Beratung beziehen sich auf Energieschulden und bezahlbaren Wohnraum. Weitere Anlässe sind die Wohnraumversorgung in der Obdachlosenpräventionsarbeit und die Schwierigkeiten der Alleinerziehenden. Es gelingt zu 98 Prozent, Mietschulden und Obdachlosigkeit zu verhindern.

Über die problematische Entwicklung auf dem Berliner Wohnungsmarkt haben die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ein gemeinsames Positionspapier mit der Landesarmutskonferenz unter dem Titel „Wohnraumversorgung in Berlin – Eine Strategie für alle!“ entwickelt.

Die Landesarmutskonferenz Berlin wird in der Fachöffentlichkeit und den Medien zunehmend als kompetenter Gesprächspartner wahrgenommen. So wurde die Kampagne „Wir kommen wählen“ anlässlich der Bundestagswahl im September 2013 unter der Beteiligung des Caritasverbandes in 12 Einrichtungen in neun Bezirken durchgeführt. Ziel der Kampagne war es, von Armut Betroffene zur Wahl zu bewegen und gleichzeitig Politiker mit diesem Personenkreis zusammenzubringen, um sich stärker für Armutsbekämpfung als politisches Ziel einzusetzen. Im Zusammenhang mit der Bundestagswahl kam das Thema der Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung wahlberechtigter Bürger mit Behinderung frühzeitig in den Blick.

Die Präventionsordnung des Erzbistums Berlin wurde in der AG Hilfen vorgestellt. Der Umsetzungsstand in den einzelnen Einrichtungen ist noch unterschiedlich. Die Einrichtungen der Behindertenhilfe, die gleichzeitig Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sind, bearbeiten das Thema der

Prävention sexualisierter Gewalt seit einiger Zeit. Der Deutsche Orden hat ebenfalls seine Mitarbeitenden geschult und Präventionsbeauftragte eingesetzt.

Das Fest „Hand in Hand – Leben und Glauben teilen“ fand am 19.10.2013 in der Katholischen Akademie unter Beteiligung von fast 300 Personen mit den unterschiedlichsten Behinderungen statt. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass das Fest der Begegnung gelungen ist und dass die gemeinsame Organisation von Erzbischöflichem Ordinariat und Caritasverband gegenseitig bereichernd war.

Altenhilfe

Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege

Die Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege 2012-2015 hat an vielen Stellen die Altenhilfe bewegt. Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat auf dieser Basis ein eigenes Bündnis für Fachkräftesicherung ins Leben gerufen. Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales hat eine eigene Altenpflegekampagne aufgelegt. Allen diesen Kampagnen haben wir entgegengehalten, dass in der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive auf der Bundesebene eine Einigung erfolgt ist, in sieben Handlungsfeldern die notwendigen Schritte umzusetzen. In der Altenhilfe gibt es keine Erkenntnisdefizite, sondern Umsetzungsdefizite. In den Verhandlungsrunden mit den Kostenträgern werden die guten Vorsätze, etwa bessere Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte zu schaffen oder die Qualität der Ausbildung zu steigern, gerne wieder hinten angestellt. Ein erster Erfolg in dieser Richtung ist die Einführung von freigestellten Praxisanleiterinnen für die Altenpflegeschüler in den Pflegeheimen. Für die ambulante Pflege steht diese Verbesserung noch aus.

Ortsübliche Arbeitsvergütung

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. konnte die Forderung, die Regelung in § 72 Abs. 3 Nr. 2 SGB XI, nach der nur eine Pflegeeinrichtungen zur Versorgung zugelassen werden darf, die mindestens eine ortsübliche Arbeitsvergütung an ihre Beschäftigten zahlt, beim Gespräch mit der Gesundheitsministerin Anita Tack in Brandenburg vortragen. Daraus entstand ein längerer Schriftwechsel mit dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, wobei die AOK Nordost unbeirrt bei ihrer Auffassung verharrte, nichts zur Umsetzung dieser gesetzlichen Regelung zu tun. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. hält die Umsetzung dieser Regelung für bedeutsam, damit tarifgebundene Träger von Pflegeeinrichtungen, wie die katholischen Träger, im Wettbewerb nicht durch diese höheren Personalkosten benachteiligt werden. Auch das Vorhaben von Minister Baaske wird unterstützt, in Brandenburg einen Sozialtarifvertrag für die Pflege zu vereinbaren, der dann gegebenenfalls für allgemein verbindlich erklärt werden könnte. Denn auch auf diesem Wege könnten angemessene Mindestarbeitsbedingungen für die Pflegekräfte geschaffen werden.

Neuer Rahmenvertrag gemäß § 75 SGB XI für die ambulante Pflege in Berlin und Brandenburg

Die Verhandlungen über einen neuen Rahmenvertrag gemäß § 75 SGB XI für die ambulante Pflege in Berlin und Brandenburg scheiterten daran, dass die Kostenträger nicht bereit waren, die Leistungsinhalte und die Grundsätze für eine zeitbezogene und zeitunabhängige Vergütung der ambulanten Pflegeleistungen landesweit einheitlich mit den Leistungserbringern zu verhandeln. Deshalb hat der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. mit den Leistungserbringerverbänden in Berlin einen entsprechenden Schiedsantrag gestellt. Die Schiedsstelle hat in einem Erörterungstermin alle Beteiligten an den Verhandlungstisch zurückgeschickt und wird im Jahre 2014 die nach den weiteren

Verhandlungen strittig gebliebenen Punkte durch einen Schiedsspruch entscheiden. In Brandenburg wird kein eigenes Schiedsverfahren durchgeführt, sondern das Ergebnis des Berliner Verfahrens abgewartet.

Parallel waren Verhandlungen zur Anpassung der Vergütungen für die ambulanten Pflegeleistungen in Berlin ab dem 01.01.2014 zu führen. Nachdem hier ein völlig unzureichendes Angebot von 1,4 Prozent von den Kostenträgern unterbreitet wurde, haben die Verbände der Leistungserbringer ihre Träger aufgefordert, auch hier ein Schiedsverfahren gemäß § 89 SGB elf zur Festsetzung eines deutlich erhöhten Punktwertes einzuleiten. Dies hat der Caritasverband in Vollmacht für die Caritas-Sozialstationen der Caritas Altenhilfe getan, und eine Anhebung der Vergütung der ambulanten Pflegeleistungen um 4 Prozent ab dem 01.04.2014 erreicht.

In der seit 2011 geführten Auseinandersetzung mit der AOK Nordost über die Vergütungen in der häuslichen Krankenpflege hat das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg letztlich entschieden, dass die vom Brandenburger Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) auf Vorschlag der AOK bestimmte Schiedsperson nicht neutral und unabhängig ist. In weiteren Gesprächen mit dem MUGV und der AOK Nordost konnte man sich dann auf die neue Schiedsperson, den Richter am Landessozialgericht Berlin Brandenburg, Müller-Gazureck, verständigen, der 2014 die Schiedsverhandlung durchführen wird.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die „Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung“, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen und Anerkennung der katholischen Schwangerschaftsberatung in Brandenburg durch Beschluss des Oberverwaltungsgerichts waren die zentralen Themen in diesem Arbeitsbereich.

Auf Grundlage eines Berliner Senatsbeschlusses wurden und werden aktuell die „Hilfen zur Erziehung“ einem Fach- und Finanzcontrolling unterzogen. Beispielhaft erfolgte eine Wirkungsevaluation mit dem Instrument „WIMES“, an dem sich eine unserer Einrichtungen beteiligte. Deutlich wurde in der Diskussion der Ergebnisse zum einen die hohe Fachlichkeit und Wirkung der Hilfen, wenn sie früh und rechtzeitig einsetzen. Problematisch sind die vergleichsweise hohen Abbruchquoten in den stationären Erziehungshilfen, gerade bei den Kindern und Jugendlichen, die bereits einige Einrichtungen durchlaufen haben oder erst recht spät entsprechende Hilfe erhalten. Ausgehend von diesem Befund werden Lösungen gesucht. Zum einen beschäftigte sich die Berliner Vertragskommission Jugendhilfe mit Anpassungen der Rahmenleistungsbeschreibungen und zum anderen bildete sich ein „Bündnis für die Schwierigen“, in dem neben dem Fachreferat auch einige Einrichtungen der Caritas mitarbeiten.

In Brandenburg erfolgte eine Novellierung des Ausführungsgesetzes zum SGB VIII. Ziel war es, insbesondere die Aufgaben der Verwaltung durch die Integration des Landesjugendamtes in das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport zu überprüfen und einen neuen Landeskinder- und Jugendausschuss (LKJA) zu bilden, der den Landesjugendhilfeausschuss ablösen soll. Dabei standen Absichten im Fokus der Auseinandersetzungen, bestimmte Landesaufgaben zu kommunalisieren. Unter anderem die Erteilung der Betriebserlaubnis und der Einrichtungsaufsicht über Kindertagesstätten und Kinderhäuser zählen dazu. Diese Kommunalisierungsabsichten konnten verhindert werden. Gleichwohl wurden trotz größerer Befassungsmöglichkeiten des LKJA Beschlussrechte und somit Beteiligungsmöglichkeiten der Interessengruppen von Kindern und Jugendlichen beschnitten.

Im Dezember 2013 hat das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg (OVG) im strittigen Verfahren des Caritasverbandes gegen das Brandenburger Landesamt für Soziales und Versorgung zur

Förderung der katholischen Schwangerschaftsberatung aus den Jahren 2007/2008 entschieden. Das OVG hat festgestellt, dass der Caritasverband einen Förderanspruch grundsätzlich und auf Grundlage des Brandenburger Ausführungsgesetzes hat. Dabei ist auf die Gleichbehandlung des Caritasverbandes gegenüber den anderen Trägern der Schwangerschaftsberatung zu achten und die Sicherung eines ausreichend pluralen Angebotes, welches jene der katholische Kirche miteinschließt, zu gewährleisten. Gegen dieses Urteil, welches das bisherige Verständnis der katholischen Kirche und deren Ausrichtung bestätigt, hat das Land Brandenburg Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt.

Kindertagesstätten

Die Präventionsordnung des Erzbistums Berlin legt fest, dass Leitungskräfte in den katholischen Kitas zu Fragen des Kinderschutzes und zu Präventionsmöglichkeiten im Rahmen einer Intensivschulung von zwei Tagen, Erzieherinnen und Erzieher im Gruppendienst über einen eintägigen Basiskurs zu schulen sind.

Weitere Mitarbeitende in anderen Tätigkeitsbereichen der Kindertagesstätten erhalten eine dreistündige Sensibilisierung. Auf Wunsch wurde die Teilnahme an einer Basisschulung ermöglicht. In enger und guter Kooperation zwischen dem Fachreferat Kindertagesstätten des Caritasverbandes und dem Präventionsbeauftragten des Erzbischöflichen Ordinariats wurden im Sommer/Herbst 2013 vier Präventionsschulungen für die Leitungskräfte der Kitas durchgeführt. Zeitgleich startete das Angebot an Basisschulungen fortlaufend für Gruppen der Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas.

Um die Träger und Einrichtungsleitungen zu unterstützen, führte das Fachreferat Kindertagesstätten im September 2013 einen zweitägigen Fachtag für die Leitungskräfte der 76 Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin in Bad Saarow durch.

Thematisch beinhaltete die Veranstaltung die Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen, Wege und Formen der Kundengewinnung und Fachkräftegewinnung über werbende Medien und Know-how eines guten Verkaufsgeschickes.

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualifizierung zum Themenbereich Kinderschutz wurde das Projekt „Achtung Kinderseele“ von Dr. med. Jaime Rosero-Maquilon den Leitungen der Katholischen Kitas vorgestellt.

Dieses Projekt versteht sich als Kita-Patenprogramm und ist eine bundesweite Vorsorge- und Früherkennungsinitiative der Stiftung „Achtung! Kinderseele zur Förderung der seelischen Gesundheit im Kindergartenalter“ unter der Schirmherrschaft der früheren Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen.

Bundesland	Anzahl der Kitas	Plätze laut Betriebserlaubnis
Berlin	64	3.975
Brandenburg	9	576
Vorpommern	3	164
Gesamtzahl	76	4.715

Gesundheit

Suchthilfe und Psychiatrie

2013 entschied sich der Caritasverband, der wachsenden Bedeutung des Suchtbereiches Rechnung zu tragen und schuf die Stelle einer Suchthilfe- und Psychiatriereferentin, die im Herbst erfolgreich besetzt werden konnte. Ziel ist die interne Stärkung und weitere Vernetzung des Suchthilfebereiches wie auch die fachliche Unterstützung bei der Entwicklung neuer Angebote. Unter anderem erfolgte noch 2013 die Etablierung des Qualitätszirkels Ambulante Rehabilitation Sucht, um dieses Angebot zu stärken. Darüber hinaus wird die Referentin die Kommunikation zur Senatsverwaltung intensivieren und verbessern. Ein Ergebnis war bereits die Bewilligung der beantragten Platzzahlerhöhung im Betreuten Einzelwohnen und die Planung diverser Fortbildungen für 2014. Der Kreuzbund als Vertretung der Selbsthilfe wird aktiv in diese Planungen mit einbezogen.

Die Schnittstelle zur Psychiatrie wird im Fachreferat gebündelt, gehört doch das Betreute Einzelwohnen zur bezirklichen psychiatrischen Pflichtversorgung. Insgesamt verfolgt der Verband auch das Ziel, die Arbeit im psychiatrischen Bereich sichtbarer zu machen und sich stärker zu engagieren.

Krankenhäuser

Am 01.03.2013 besuchte Kardinal Woelki die Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Berlin. Er legte seine Überlegungen zur Situation der Krankenhäuser allgemein und seine speziellen Erwartungen an die katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Berlin dar. Dabei war ihm besonders die Zusammenarbeit der Einrichtungen ein wichtiges Anliegen. Mit den Geschäftsführerinnen, Geschäftsführern, Trägervertreterinnen und Trägervertretern der zwölf katholischen Krankenhäuser schloss sich eine Diskussion dazu an. Das Gespräch mit dem Kardinal war Anlass dafür, dass sich die AG Katholische Krankenhäuser intensiv mit der Situation der Katholischen Krankenhäuser in Berlin und Brandenburg auseinander gesetzt und dabei insbesondere auch den Aspekt der Zusammenarbeit in den Blick genommen hat.

Themenschwerpunkte der Arbeit in den Gremien der Berliner Krankenhausgesellschaft e.V. (BKG) und der Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e.V. (LKB) waren u. a. die Krankenhausplanung, die Investitionsfinanzierung, die Vereinbarung mit den Krankenkassen zu einem Verfahren für den neu zu bildenden Schlichtungsausschuss nach § 17 c Abs. 4 KHG und die Gespräche mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales hinsichtlich der Kostenübernahme für die Notfallbehandlung hilfebedürftiger Personen nach § 25 SGB XII.

Die Charité kündigte allen akademischen Lehrkrankenhäusern in Berlin und Brandenburg die Kooperationsverträge zur Ausbildung von Studierenden im Praktischen Jahr. Teilweise wurden neue Vertragsangebote, allerdings mit für die Krankenhäuser problematischen Klauseln, unterbreitet. Nach einem intensiven Gespräch mit der Dekanin der Charité konnte erreicht werden, dass die Vertragsangebote überarbeitet wurden und alle bisher an der Ausbildung beteiligten Häuser weiterhin einbezogen bleiben.

Am 27.09.2013 führte der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Verband Evangelischer Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen e.V. eine ganztägige Informationsveranstaltung zum Thema „Hochaufwendige Pflege im Krankenhaus (PKMS)“ durch, die mit über 70 Teilnehmern auf großes Interesse stieß.

Migration und Integration

Im Jahr 2013 sind nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes 1.226.000 Personen nach Deutschland zugezogen. Dies waren 146.000 Zuzüge mehr als im Jahr 2012 (+ 13 %).

Die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland ist deutlich gestiegen und beträgt 127.023 Personen. Das bedeutet eine Steigerung um ca. 63 Prozent im Jahr 2013. Im Erzbistum Berlin wurden im letzten Jahr rund 11.000 Asylbewerber aufgenommen. Die meisten von ihnen kamen aus Syrien, Tschetschenien und Nordafrika.

Seit Ende November hat der Caritasverband die „Flüchtlinge vom Oranienplatz“ im Rahmen der Kältehilfe untergebracht. Einige Wochen zuvor wurden die „Flüchtlinge vom Pariser Platz“ in den Wohnungen der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft untergebracht. Auch bei der Aufnahme der syrischen Flüchtlinge in Berlin hat die Caritas Unterstützung geleistet.

Zentrale Aufgaben im Jahr 2013 waren die qualitative Weiterentwicklung der Caritas-Migrationsdienste und die Sicherung der Integrationsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort. Die wesentlichen Themen waren Flüchtlingsschutz, die allgemeine Zuwanderungsentwicklung im Erzbistum, die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen und die Stärkung des katholischen Profils der Migrationsdienste.

Ab 01.10.2013 hat der Caritasverband die Stelle eines Abschiebungsbeobachters an den beiden Flughäfen in Berlin eingerichtet.

Um eine Transparenz ihres Handelns zu gewährleisten, haben die Bundesländer (Berlin und Brandenburg) und die Bundespolizeidirektion Berlin am Flughafen der Einrichtung einer Abschiebungsbeobachtung zugestimmt.

Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit der Migrationsdienste mit den Netzwerken „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ auf der Landesebene intensiviert. Auf den Schulungsveranstaltungen wurden die Mitarbeitenden über die Grundlagen der Gesetzgebung des Bundes und die derzeitigen Anerkennungsverfahren von Berufsabschlüssen in Berlin informiert.

Die Fachtagung für Mitarbeitende der katholischen Migrationsdienste „Liebe den Fremden wie Dich selbst! – Beauftragt Flüchtlingen zu helfen? – Profil der katholischen Migrationsdienste“ am 27.11.2013 diente dazu, sich mit den Grundlagen des Christentums als Potenzial und Basis für die Migrationsarbeit auseinander zu setzen.

Europa -/ EU-Projekte

Die europäische Kohäsionspolitik und die zukünftige Ausgestaltung der EU-Struktur- und Investitionsfonds war auch in 2013 ein thematischer Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang wurden zwei Informationsveranstaltungen zur Europa 2020-Strategie mit Blick auf die möglichen zukünftigen Förderoptionen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit für Personen mit großer Arbeitsmarktdistanz und Armutsbekämpfung für die Dienste und Einrichtungen durchgeführt.

Die Zusammenarbeit in der AG EU-Strukturfonds der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) ist hilfreich und unterstützend. Gute Praxis wird ausgetauscht, Probleme bei der Umsetzung von Programmen und Projekten werden beraten und Informationen von der Bundesebene diskutiert. Ein wesentliches Ergebnis dieses Arbeitszusammenhangs bestand in der erfolgreichen Initiierung und Umsetzung des ESF (Europäischer Sozialfond)-Programmes zur Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft auf Bundesebene.

Das im Jahr 2012 begonnene Projekt „Arbeitsförderung durch soziale Teilhabe“ der Straffälligenhilfe in Frankfurt (Oder), gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Land Brandenburg,

fand durch eine deutsch-polnische Konferenz in Bad Saarow einen sehr guten Abschluss.

Bewilligt wurde ebenfalls das transnationale Projekt „CAPSO“ – Caritas in Europe – Promoting together Solidarity. Der Landes-Caritasverband Bayern, die Caritas in Nordrhein-Westfalen und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. entsenden 32 Mitarbeitende der Caritas aus Deutschland zu Caritas-Organisationen in andere europäische Länder, um dort zwei Wochen lang Einblicke zu sammeln und Erfahrungen über die Arbeit vor Ort zu gewinnen.

Die praktischen Folgen der EU-Binnenmigration bzw. der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik standen ebenfalls auf der Agenda. Drei Projekte für die Zielgruppe der Einwandererinnen und Einwanderer aus den östlichen EU-Staaten wurden soweit entwickelt und vorbereitet, dass diese in 2014 begonnen werden können.

Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin

Caritas in Berlin

Nach Protesten und Hungerstreiks von Flüchtlingen vor dem Brandenburger Tor konnte den Menschen mit Hilfe der Kirchen und durch Unterstützung der Aachener Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Wohnraum angeboten werden. Die Beratung und Betreuung wurde durch den Caritasverband und das Diakonische Werk Simeon sichergestellt. Im November 2013 erfolgte eine Anfrage des Berliner Senats zur Unterbringung der Flüchtlinge vom Oranienplatz. Diese hatten zu diesem Zeitpunkt seit ca. 1 ½ Jahren dort ein Protestcamp eröffnet und eine Winterhilfe war erforderlich, da ein weiterer Winter unter den Umständen auf dem Platz als nicht tragbar erschien. Daraufhin organisierte der Caritasverband innerhalb weniger Tage eine Notunterkunft im ehemaligen Seniorenpflegeheim „Haus Vom Guten Hirten“ in der Residenzstraße. Am 25.11.2013 zogen eine Frau und 79 Männer aus Westafrika ein.

Auch ist es wieder gelungen, innovative Projekte umzusetzen und in die Versorgung in Berlin zu integrieren. Aus dem Frauenhaus des Caritasverbandes heraus entstand das Projekt „Jetzt mal anders – Paarberatung bei häuslicher Gewalt“. Für das Projekt [U25] – Online Suizidprävention hat der Caritasverband die Ausbildung und Begleitung der so genannten Peer-Berater übernommen. Peer-Berater sind Jugendliche, die gleichaltrige suizidgefährdete Jugendliche online beraten. Seit Anfang 2013 wurden insgesamt 20 Peer-Berater, zwischen 16 und 20 Jahren alt, in einem viermonatigen Lehrgang ausgebildet. Im Bereich Computer-/Medienabhängigkeit hat Anfang 2013 die praktische Arbeit des Projekts „Digital – voll normal?!“ begonnen. Ziel des Projekts ist die Prävention von problematischem Medienkonsum und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 9, an deren Eltern und an die Lehrkräfte.

Um die Kooperation mit den katholischen Krankenhäusern zu intensivieren, fanden mehrere Kooperations- und Vernetzungstreffen auf allen Ebenen statt. Deutlich wurde, dass in vielen praktischen Feldern die Zusammenarbeit schon gut etabliert ist, dennoch gab es für alle Seiten neue Informationen und damit eine Stärkung des Netzwerkes zum Wohl der Patienten, die von einer intensiveren Zusammenarbeit beispielsweise durch reibungslose Weitervermittlungen profitieren können.

Im Rahmen der offenen sozialen Dienste reagieren die Beratungsstellen der Caritas weiter sehr flexibel auf neu festzustellende oder sich manifestierende Bedarfe. Zahlreiche Themen wie beispiels-

weise Armut, Überforderung in der Erziehung, Sterben und Trauer sind von den verschiedenen Diensten aufgegriffen und in konkrete Angebote umgesetzt worden, um insbesondere belastete und in Not geratene Familien zielführend und nachhaltig zu unterstützen.

www.caritas-berlin.de

Caritas in Brandenburg

Die Jahreswende 2012/2013 läutete für die Caritas in den Regionen Brandenburgs ein Jahr ein, das von vielfältigen Bewegungen gekennzeichnet war. Schon zu Beginn des Jahres 2013 wurden nach intensiver Vorbereitung zwei Dienste, die Schulsozialarbeit und die Ganztagesbetreuung an der Förderschule in Pritzhagen in die Verantwortung des korporativen Mitgliedes Theophanu gGmbH gegeben. Ebenfalls zum Jahresbeginn 2013 konnten wir zwei neue Dienste der Allgemeinen Sozialen Beratung in Strausberg und in Rüdersdorf im Auftrag und mit Refinanzierung durch den Landkreis Märkisch Oderland einrichten.

In der Stadt Brandenburg an der Havel ist es gelungen, mit intensiver Konzeptionsänderung den offenen Jugendclub in einen außerschulischen Bildungsstandort umzuwandeln. Aus der früheren „Station junger Techniker und Naturforscher“ entstand der neue Name „Club am Trauerberg“.

Im Verlauf des Jahres 2013 konnten „Frühe Hilfen“ im Nachgang zu dem Projekt des Deutschen Caritasverbandes – bei uns im Erzbistum Berlin inhaltlich koordiniert durch den Sozialdienst katholischer Frauen – an drei Standorten in den Landkreisen Oder-Spree (Fürstenwalde) und Märkisch Oderland (Neuenhagen) sowie in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) etabliert werden.

Die überregionale Flüchtlingsarbeit wurde im Verlauf des Jahres 2013 mehr denn je in Anspruch genommen, was zu einer Aufstockung der dafür bereitgestellten Mittel führte. Das Thema der Unterbringung von Flüchtlingen angesichts immer weiter steigender Zuwandererzahlen beschäftigte nicht nur uns als Caritas sehr.

Im Sommer 2013 schuf die so genannte „72 Stunden-Aktion“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Kooperationsmöglichkeiten, die gleich zweifach in der Region Brandenburg Ausdruck fanden. Durch die Begleitung der Schulsozialarbeit des Fürstenwalder Gymnasiums Bernhardinum wurde eine durch Schüler durchgeführte Lebensmittelaktion zum Segen für den CARIsatt-Laden, um bedürftigen Menschen zu helfen.

In Zusammenarbeit mit youngcaritas wurde mit Hilfe von Schülern unter dem Label „Vergissmeinnicht“ ein Upcycling-Projekt in der Nähstube der Caritas Fürstenwalde durchgeführt, dessen Erlös ebenso helfen konnte.

Das Jahr 2013 war für den Caritasverband und die Region Brandenburg insgesamt ein Jahr der Vorbereitung einer strategischen Neuausrichtung und Prioritätensetzung. Dabei spielte eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Dienste eine nicht unwesentliche Rolle.

Das wird auch im kommenden Jahr in dieser Weise Thema bleiben, wenn es um eine gute Kommunikation und Platzierung der Arbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten geht.

www.caritas-brandenburg.de

Caritas in Vorpommern

Das Kindertagesstättenförderungsgesetz (KiFöG) im Land Mecklenburg-Vorpommern hat im Jahr 2013 die dritte Novellierung erfahren. Neu geregelt wurde – neben der frühkindlichen Förderung für Kinder – die Erhöhung der Zeitanteile, die Erzieherinnen und Erzieher für Vor- und Nachbereitung und Elternarbeit benötigen. Außerdem wurde in der Altersgruppe der Kindergartenkinder die Fachkraft-Kind-Relation von einer Erzieherin für 18 Kinder auf 1:16 verbessert. 2015 soll der Schlüssel 1:15 betragen. Zudem wurden Finanzierungsregelungen und satzungsrechtliche Fragen der Landkreise und kreisfreien Städte bearbeitet.

In Pasewalk werden durch die Caritas-Dienste benachteiligte Menschen begleitet, die aufgrund multipler Probleme wie Alkohol, psychische Erkrankung, fehlende Berufsabschlüsse u. a. chancenlos für den Arbeitsmarkt sind. Eine Änderung der Förderbedingungen auf dem zweiten Arbeitsmarkt im Jahr 2012 bedeutete, dass die Form der Begleitung und des Coachings so nicht mehr finanziert wurde. Deshalb wurde die Maßnahme zertifiziert. Damit wurde ein Weg gefunden, für die als besonders chancenlos geltende Klientel weiter eine Möglichkeit der gesellschaftlichen Integration und Förderung zu gewähren. In Kooperation mit dem Jobcenter wurden probeweise seit November 2013 die ersten zehn Klienten betreut. Für das Jahr 2014 ist eine Erweiterung auf 30 Plätze vorgesehen. Gleiche Überlegungen sind für Anklam geplant. Die Jobcenter nehmen die Caritas an beiden Standorten als zuverlässigen und engagierten Partner bei der Betreuung von so genannten arbeitsmarktfernen Personen wahr. Sozialpolitisch ist das von großer Bedeutung, da es perspektivisch einem Abkoppeln der gesamten Region von bundesdeutschen Standards entgegenwirkt.

Aus einer fast zehnjährigen Arbeit der Hospizinitiative der Caritas in Stralsund ist ein autarker Hospizdienst entstanden, der alle Voraussetzungen erfüllt, um von den Krankenkassen anerkannt zu werden und somit auch mit diesen Leistungen abrechnen kann. Um die ehrenamtlichen Hospizhelfer zu stützen ist Ausbildung, Fortbildung, Praxisberatung und Begleitung – individuell und als Gruppe – nötig. Diese Aufgaben werden durch die Krankenkassen anteilig finanziert.

www.caritas-vorpommern.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. war 2013 in allen wesentlichen Medien vertreten und zeigte eine starke öffentliche Präsenz. Insgesamt sind 921 Veröffentlichungen dokumentiert (792 Print- und Online-Veröffentlichungen, 68 Fernsehbeiträge, 61 Radiobeiträge). Die Tonalität der Beiträge ist mit 96,5 Prozent nahezu ausschließlich positiv. In den kritischen Beiträgen standen die Themen „Pille danach“, kirchliches Arbeitsrecht und Höhe der Tarifierung im Fokus der Betrachtung. Mit 279 Veröffentlichungen allein im November und Dezember war das Thema Migration der meist beachtete Bereich. Dies lag an den brisanten Entwicklungen in Fragen der Flüchtlinge, die aufsehenerregende politische Protestaktionen am Kreuzberger Oranienplatz und einen Hungerstreik vor dem Brandenburger Tor durchführten. Die Aufnahme der westafrikanischen „Oranienplatz-Flüchtlinge“ durch die Caritas, die Initiative zum Runden Tisch und die Impulse zur Klärung humanitärer Fragen der Flüchtlinge durch die Diözesancaritasdirektorin waren auf den Titelseiten wichtiger Zeitungen zu finden. Die Caritas wurde hierdurch in der Öffentlichkeit als gesellschaftspolitische Gestalterin wahrgenommen. So öffneten sich neue Handlungsräume in der Sozialpolitik. Die Caritas-Aktivitäten im Bereich der Flüchtlinge führten zudem zu einem positiven Presseecho im Hinblick auf die Kirche als wesentliche gesellschaftliche Kraft für humanitäres Engagement. Der Bereich der Wohnungslosenhilfe und die

Thematik von Armut waren ebenso stark beachtet. Bemerkenswert war die massive Zunahme der Berichterstattung von internationalen Medien im Vorfeld der Bundestagswahl 2013. Hier war der Schwerpunkt „Armut in Deutschland“. Besonders die Allgemeine Soziale Beratung in der Dänenstraße und der Stromspar-Check lieferten in diesem Kontext viele Einblicke in die Praxis der sozialen Arbeit und Beurteilungen der Lebenssituation von Menschen mit geringem Einkommen.

Die Pressestelle vermittelte wieder zahlreiche Medienanfragen an Caritas-Gesellschaften, Fachverbände sowie korporative Mitglieder und unterstützte diese tatkräftig. Der Thementag zur Öffentlichkeitsarbeit für Ehrenamtliche aus katholischen Gemeinden und der Caritas fand 2013 in der Zentrale des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. statt und stieß auf großes Interesse. Dieser Thementag wird jährlich gemeinsam mit der Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats und dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin veranstaltet.

Wir unterstützen zudem die bundesweite Aktion „Stell mich ein, nicht ab“ der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (IDA) im Deutschen Caritasverband und die Solidaritätsaktion von Caritas international „Eine Million Sterne“, die im November von youngcaritas vor dem Brandenburger Tor durchgeführt wurde. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit veranstaltete eine Fachkonferenz für Verantwortliche und Mitarbeitende aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder, um die Vernetzung zu intensivieren. Zur Qualifizierung von Mitarbeitenden der Caritas bei ihren Pressekontakten und Interviews organisierte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit professionelles Kamera- und Interviewtraining mit einem renommierten Mediencoach.

Auf den Internetseiten des Caritasverbandes und in der Ehrenamtszeitschrift „Sozialcourage“ wurden laufend neue Beiträge redaktionell erstellt und veröffentlicht. Im Bereich Social Media verzeichnete der Caritas-Facebook-Auftritt einen starken Zuwachs an „Fans“. Zum Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes wurde unter dem Titel „Die Familienforscher“ eine eigene Facebook-Video-Serie produziert. Der Caritas-Youtube-Kanal wurde weiterentwickelt und ein neuer Caritas-Twitter-Kanal geschaffen. Die Öffentlichkeitsarbeit startete mit einem Strategie-Workshop die Entwicklung einer „Content-Strategie“, die Social Media-Kanäle und die Internetseiten der Caritas und ihrer korporativen Mitglieder künftig inhaltlich stärker bündeln soll.

Ehrenamt und Fundraising

Zum 01.01.2013 wurden das Fachreferat Ehrenamt und der Bereich Fundraising zur Stabsstelle Ehrenamt und Fundraising zusammengelegt. So ist die Stabsstelle jetzt neben den Geld- und Sachspenden auch für die Zeitspenden zuständig. Davon versprechen wir uns deutliche Synergieeffekte.

Fundraising

Schwerpunkte der Fundraising-Aktivitäten lagen im Jahr 2013 ganz wesentlich in der Ansprache unserer Spender und Interessierten über die so genannten Spendenmailings, zum anderen in der Organisation und Verwaltung der viermal jährlich durchgeführten Caritas-Kollekten sowie der Frühjahrs- und Herbstsammlung. Die Spender wurden zu den Themen Wohnungslosigkeit, ambulantes Kinderhospiz, Kindermittagstische, Armut und allgemeine soziale Beratung angesprochen. Insgesamt wurden über 103.000 Haushalte angeschrieben. Ein schöner Erfolg war das Spendenmailing zum Thema Hospiz im Mai, da die Bethe-Stiftung unser Spendenergebnis verdoppelt hatte und wir so für die ambulante Hospizarbeit 75.123 Euro zur Verfügung hatten. Den größten Erfolg brachte wie in den

Vorjahren das Spendenmailing zu Weihnachten, das an 69.762 Haushalte im Erzbistum verschickt wurde. Das Thema Wohnungslosigkeit erzeugte die meisten Spenden. Durch die fünf Spendenbriefe im Jahr 2013 konnten wir mehr als 285.000 Euro Spenden einwerben.

Kritisch anzumerken ist, dass es uns nicht gelungen ist, Spender mittleren oder jüngeren Alters anzusprechen. Dies bleibt eine Herausforderung für die kommenden Jahre.

Einzelne Projekte wie die Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo wurden ausschließlich über Fundraising-Aktivitäten finanziert. Mit Groß- und Firmenspenden ist es auch 2013 gelungen, die wichtige Arbeit in der Wohnungslosenambulanz am Bahnhof Zoo zu sichern. Das Pharmaunternehmen BAYER AG beteiligt sich seit 2012 mit 19.000 Euro jährlich an den Sachkosten. Unternehmenskooperationen werden in den folgenden Jahren weiter ausgebaut.

Zu weiteren Aufgaben des Fundraisings gehörten im Jahr 2013 das Bußgeldmarketing, das Stiftungsmarketing und die Antragsstellung bei Stiftungen. Die Zusammenarbeit mit Stiftungen, wie zum Beispiel der RTL-Stiftung (fördert das Kinder- und Jugendzentrum Magdalena in Berlin-Lichtenberg mit jährlich über 100.000 Euro), hat eine große Bedeutung bekommen und wird auch in den nächsten Jahren ausgebaut werden. In den Ausbau des Online-Fundraisings unter der Domain www.caritas-spenden-berlin.de haben wir 2013 ebenfalls weiter investiert und akquirierten über 40.000 Euro durch Online-Spenden.

Die Abteilung Fundraising ist im Caritasverband für die Betreuung der Fördermitglieder zuständig. Zum Jahresende 2013 hatten wir 436 Fördermitglieder, die einen Gesamtbetrag von über 69.000 Euro spendeten. Sehr wichtig war weiterhin die Akquise und Betreuung von Testamentsspendern. Diese Form der Unterstützung der Caritas-Arbeit findet auch in unserem Bistum immer mehr Freunde. Die Caritas wurde auch 2013 als Erbe oder Vermächtnisnehmer von Privatpersonen eingesetzt.

Ehrenamt

Die Gewinnung, Beratung und Vermittlung Engagement-interessierter Bürger hat einen wichtigen Stellenwert, da wir Menschen Wege aufzeigen, wie sie die Caritas-Arbeit aktiv unterstützen können. Es wurden 90 persönliche Engagement-Beratungen geführt. Für die Gewinnung von Freiwilligen ist die Kooperation mit der Presse (insbesondere mit der B.Z./Berliner Helden) bedeutsam. Die meisten Anfragen erfolgen per Mail und über die Internetbörsen, hier konnte unser Bekanntheitsgrad in dem jungen Engagementportal www.betterplace.org ausgebaut werden.

Im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin haben wir die sechste öffentlichkeitswirksame Berliner Freiwilligenbörse mitorganisiert und sind dort als Partner benannt. Sie wurde in bewährter Weise im Mai mit 100 Ausstellern und 2.000 Besuchern durchgeführt.

Die Anerkennungskultur für Freiwillige ist Kern der Arbeit. Das Ehrenamtsfest für knapp 350 Besucher fand im Oktober erstmalig im Wintergarten Varieté statt. Weitere Instrumente der Anerkennung, wie die Berliner Ehrenamtskarte und Berliner Ehrennadel wurden u. a. an Freiwillige aus den Kirchengemeinden verliehen.

Die Unternehmenskooperationen leben von der Beziehungsarbeit und attraktiven Angeboten. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) hat zum vierten Mal seine „Sozialen Tage“ bei uns durchgeführt, darüber hinaus konnte eine Kooperation mit der Ausbildungsabteilung des rbb aufgebaut werden, bei der junge Menschen über Praktika Zugänge zu den Einrichtungen der Caritas erhalten und so fremde Lebenswelten kennenlernen und ihre sozialen Kompetenzen vertiefen können. Fünf weitere Unternehmen haben sich mit insgesamt 50 Mitarbeitern an unseren „Sozialen Tagen für Unternehmen“ engagiert.

Auf Bundesebene konnten engagementpolitische Fragestellungen bei der ökumenischen Tagung zum Ehrenamt in Köln diskutiert werden. Das Fachreferat ist Mitglied in der Steuerungsgruppe des „Verbundes der Freiwilligen-Zentren“ beim Deutschen Caritasverband. In dieser Funktion wurde die bundesweite Jahrestagung der Freiwilligen-Zentren vorbereitet und durchgeführt.

youngcaritas

youngcaritas – Die Plattform der Caritas für das soziale Engagement junger Menschen – nahm im Erzbistum Berlin in 2013 Gestalt an. Das erste Quartal des Jahres war geprägt durch die Konzeptentwicklung für eine youngcaritas und Überlegungen, wie wir als Caritasverband junge Menschen für unsere Arbeit begeistern und soziale Themen aufschließen können. In Kooperation mit der Kleiderkammer wurde ein ehrenamtliches Näh- und Designprojekt initiiert. Wöchentlich trafen sich junge Frauen im Atelier, um unbrauchbare Kleiderspenden aufzuwerten. Das Projekt erhielt auch Medienaufmerksamkeit, beispielsweise berichtete das ZDF. Beim Umweltpreis des ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg konnte das Nähprojekt den zweiten Platz erzielen. Die durch den Verkauf erlösten Beträge wurden der Flüchtlingsarbeit der Caritas gespendet.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der youngcaritas bildete die Begleitung von Firm- und Glaubenskursen. Jugendliche aus den Gemeinden St. Otto und Herz Jesu erfuhren etwas über die Arbeit der Caritas und erhielten die Möglichkeit, sich für den Caritasverband zu engagieren.

Im April 2013 fand der bundesweite Auftakt der youngcaritas auf dem Caritas-Kongress in Berlin statt. Hier präsentierten sich die Berliner youngcaritas-Projekte erstmalig einer breiteren Öffentlichkeit. Überall in Deutschland entstanden nun youngcaritas-Projekte und -Netzwerke, wobei der youngcaritas im Erzbistum Berlin eine Vorreiterrolle zukommt.

Im Juni 2013 fand die so genannte 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend statt, bei der sich überall in Deutschland junge Menschen für die „gute Sache“ engagierten. Auch youngcaritas konnte sechs Projekte in unseren Einrichtungen und Diensten zur Verfügung stellen.

Im dritten Quartal lobte youngcaritas einen öffentlichen deutschlandweiten Wettbewerb aus: „Make a difference – make a bag“ rief junge Menschen dazu auf, sich gegen Plastikmüll und für soziale Nachhaltigkeit zu engagieren, in dem peppige Taschen aus Altkleidern genäht und an den Caritasverband als Spende abgegeben werden sollten. Der Erlös soll in die Arbeit der Caritas zurück fließen.

Im November wurde die Aktion „Eine Million Sterne“ (angelehnt an Caritas International) durchgeführt. Vor dem Brandenburger Tor wurde aus 800 Kerzen der Schriftzug „Welcome“ gebildet und entzündet, um Flüchtlinge in Berlin symbolisch willkommen zu heißen. Die Berliner Abendschau berichtete.

In diesem Zeitraum konnte eine weitere Stelle für die youngcaritas eingerichtet werden, um weitere Projekte und Events durchzuführen.

Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für jüngere Menschen, wie auch der Aufbau eines Homepageauftrittes waren weitere zentrale Arbeitsfelder von youngcaritas in 2013.

Fachverbände

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.

Mitglieder der CKD engagieren sich seit Jahren als ehrenamtliche Krankenbesucherinnen und -besucher in den katholischen Krankenhäusern St. Gertrauden und St. Joseph. Persönliche Reflexion, Ausbildung zum Umgang mit kranken und leidenden, aber auch sterbenden Menschen sowie geistliche Begleitung zu dieser einnehmenden Aufgabe sind entscheidend für das Engagement im Krankenhausbesuchsdienst. Auf diese Weise konnten im Jahr 2013 rund 3.100 Menschen durch CKD-Ehrenamtliche besucht werden.

Jährlich – seit 1983 – wird für die Dauer der sog. Kältesaison vom Dezember bis März die Wärmestube im „Haus der Caritas“ Tübinger Straße/Bundesplatz geöffnet. Dieses Projekt wird getragen von einem ehrenamtlichen Team der CKD-Mitglieder. Im Jahre 2013 haben hier rund 5.800 bedürftige Menschen eine warme Mahlzeit erhalten und menschliche Zuwendung gefunden.

Mit dem Ziel der Vergangenheitsbewältigung wurde vor einigen Jahren durch die CKD das Buchprojekt „Geraubte Kindheit – Russische Jugendliche in deutschen Arbeitslagern“ initiiert. Inhalt sind Zeitzeugenberichte ehemaliger minderjähriger Häftlinge bzw. Kinder, die unter der Nazi-Diktatur in Arbeits- und Konzentrationslagern interniert wurden. Im Jahr 2013 fanden zahlreiche Veranstaltungen mit Lesungen statt.

Unter dem Motto „Gemeinsames Europa – Versöhnte Nachbarschaft, ein Auftrag für Christen“ finden seit zehn Jahren im Rahmen des so genannten Stettiner-Projekts Austauschtreffen und gemeinsame Workshops mit einer Caritas-Gruppe aus Stettin statt. Dabei werden Erfahrungen im Bereich der ehrenamtlichen Mitarbeit bei caritativen Einrichtungen besprochen und soziale Projekte – auch mit Besichtigungen vor Ort – vorgestellt. Anfang April 2013 trafen sich die CKD Berlin und die Caritas-Gruppe Stettin zu ihrem zehnjährigen Jubiläum bewusst im Don Bosco Heim in Berlin Marzahn, weil die Ehrenamtlichen aus Stettin hier hautnah erleben konnten, wie in einer Caritas-Einrichtung an einem sozialen Brennpunkt jungen Menschen geholfen wird, sich für eine Berufsausbildung fit zu machen.

In Kooperation mit dem Maximilian-Kolbe-Werk konnten die CKD auch im Jahr 2013 eine Gruppe ehemaliger KZ-Häftlinge aus Russland bei deren Besuch in Berlin betreuen. Traditionsgemäß war das Elisabethfest der Höhepunkt des CKD-Jahres. Am 23.11.2013 konnten die Vertreterinnen und Vertreter von allen CKD-Gruppen unseres Erzbistums in der Gemeinde Maria unter dem Kreuz in Berlin in einer herzlichen Atmosphäre ihre Erfahrungen austauschen und sich bei musikalischer Begleitung entspannen.

Raphaels-Werk im Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Die gesetzliche Grundlage der Beratung von Auswanderern ist das Auswandererschutzgesetz (AuswSG). Die Neufassung des Auswandererschutzgesetzes von 1975 trat nach einer gut zweijährigen Überarbeitungsphase am 12.03.2013 in Kraft. Mit dieser Novellierung ist es notwendig geworden, dass alle Beraterinnen und Berater des Netzwerkes eine Genehmigung zur Beratung beantragen mussten. Diese Genehmigung liegt für die Beraterin in Berlin vor. Neben temporärem Auslandsaufenthalt, in der Regel durch eine Berufstätigkeit im Ausland bedingt, war die Rückwanderung von deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern ein Beratungsschwerpunkt in 2013.

In diesem Beratungsfeld waren häufig aktuelle Informationen zu den Veränderungen in der Gesundheitsversorgung, Hilfestellung zu Arbeitsplatz- und Wohnungssuche, Unterstützung bei der Klärung von Krankenversicherungs- und Rentenansprüchen, finanzielle Hilfen und mögliche Ansprüche auf soziale Unterstützungsleistungen nachgefragt.

Während einige der möglichen Rückkehrerinnen und Rückkehrer relativ frühzeitig Kontakt aufnahmen, befindet sich der überwiegende Teil dieser Zielgruppe in prekären Lebenssituationen. Hinter „einfachen“ E-Mail-Anfragen stehen oft verzweifelte Menschen, die eine Lösung für ihre aktuelle prekäre Situation suchen. Manchmal gelingt es nicht mehr zu helfen, manchmal findet sich auch aus einer fast ausweglos erscheinenden Situation eine gute Lösung. Das Beratungsangebot wurde von insgesamt 869 Menschen in Anspruch genommen.

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund Berlin hat auch im Jahr 2013 seine Unterstützung für Suchtkranke und Angehörige angeboten und war als Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft in der „Suchtselbsthilfelandchaft“ in Berlin aktiv und präsent.

Die Anzahl der Gruppen, die sich regelmäßig in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern treffen, ist etwas zurückgegangen. Es treffen sich weiterhin wöchentlich ca. 900 Menschen in 54 Gruppen, die sich mit ihrer Suchterkrankung oder der eines Angehörigen auseinandersetzen. Trotzdem kann das zurückliegende Jahr als ein Jahr der Konsolidierung gesehen werden.

Die Zusammenarbeit mit der Caritas war aus Sicht des Kreuzbundes erfolgreich, Kontakte zu Beratungsstellen der Caritas wurden neu geknüpft oder nochmals intensiviert. Das Angebot an Seminaren zur persönlichen Entwicklung wurde weiterhin gut genutzt, die Familienfreizeitstätte St. Ursula in Kirchmöser und die Heimbildungsstätte der Caritas in Bad Saarow wurden zur Unterbringung genutzt und gern angenommen.

Schwerpunkte der ehrenamtlichen Selbsthilfearbeit waren im vergangenen Jahr wieder Informationsveranstaltungen in Schulen, Entgiftungs- und Langzeittherapieeinrichtungen, Plakatausstellungen in Räumlichkeiten der Krankenkassen, der Landesstelle für Suchtfragen und vielen weiteren Institutionen.

Malteser Hilfsdienst e. V.

Die Berliner Malteser sind im Jahr 2013 weiter gewachsen und haben ihre Arbeit für die Bedürftigen in vielen Bereichen der Stadt ausgeweitet.

Sowohl im Krankentransport, im Hospizbereich, in der Demenzarbeit als auch im Familienzentrum Manna und vielen anderen Diensten konnten die Malteser gemäß ihres Leitspruches „Bezeugung des Glaubens und Hilfe dem Bedürftigen“ wirken – zum Wohle der Menschen.

Das Malteser Familienzentrum Manna in Neukölln eröffnete im Sommer eine Kita. Mit diesem Angebot kümmern sich die Mitarbeiter in Gropiusstadt nun um Menschen aus allen Altersgruppen. Die dortige Seniorengruppe konnte mit einem Filmprojekt den Kiez aus ihrer Sicht zeigen, ein Projekt, welches sogar im Kino gezeigt wurde.

Ein Bereich, in dem die Malteser bewusst wachsen wollen, ist der Demenzbereich. So werden in vielen Bezirken die Betreuungsangebote ausgebaut, neue Veranstaltungsreihen für Menschen mit Demenz wie Andachten und Konzerte erweitern das Angebot für die Betroffenen und geben ihnen ein Stück Lebensqualität zurück.

Die Malteser Migranten Medizin behandelte 2013 mehr als 12.000 Menschen ohne Krankenversicherung, mehr als je zuvor. 190 Geburten wurden durch die rund 30 ehrenamtlichen Mediziner begleitet.

Der Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst der Malteser feierte zehnjähriges Jubiläum, insgesamt arbeiten mehr als 200 Ehrenamtliche in diesem so wichtigen Bereich der Berliner Malteser. Ihr Besuchsdienst, ihre Suppenküche und natürlich die vielen ehrenamtlichen Einsatzsanitäter bei Veranstaltungen oder im Katastrophenschutz prägen an vielen Stellen das Stadtbild. Malteser gehören zu Berlin und zeigen das auch an vielen sozialen Brennpunkten.

Für den Bereich des Katastrophenschutzes und der Einsatzsanitätsdienste suchten die Malteser mit einer neuen, groß angelegten Ehrenamts- und Imagekampagne erfolgreich Nachwuchs. Auch in den kommenden Jahren wollen sich die Malteser in Berlin weiter und stärker in verschiedenen sozialen Bereichen engagieren. „Weil Nähe zählt“ ist nicht nur das Motto der Malteser, sondern auch der Auftrag – dementsprechend wollen sie handeln.

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

Das Jahr 2013 war für IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V. geprägt von Veränderungen.

Die Bahnhofsmision am Hauptbahnhof konnte ab März mit Hilfe von Spendengeldern ihre Öffnungszeiten montags bis donnerstags um jeweils drei Stunden verlängern, um so dem erhöhten Hilfebedarf im Bahnhof besser gerecht zu werden.

Die Mitarbeiterinnen der Berliner und Brandenburger Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, und die Streetwork-Beratung sowie die HIV- und Aids-Prävention nutzen seit 01.07.2013 neben einem Standort in Königs Wusterhausen auch gemeinsame Räume in Berlin-Mitte. Als Reaktion auf die sich seit Jahren verändernde Personal- und Angebotssituation des Vereins und die damit verbundenen Herausforderungen führte IN VIA zum 01.09.2013 eine neue Organisationsstruktur ein.

120 Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) wurden von IN VIA in katholische Einrichtungen im Erzbistum Berlin vermittelt und pädagogisch begleitet. 16 Freiwillige haben 2013 einen Internationalen Freiwilligendienst (IFD) in Afrika, Asien und Südamerika begonnen.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF e. V. Berlin) ist ein Frauen- und Fachverband in der katholischen Kirche, der sich für Frauen und Familien in Not einsetzt. Der Verein betreibt in Berlin Beratungsstellen der Offenen Sozialarbeit, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen.

Durch die Bereiche Casa Maria und Minna Fritsch werden Jugendliche betreut, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht (mehr) zu Hause leben können oder Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigen. Im Jahr 2013 wurde das Wohnheim Casa Maria behutsam neuen Standards angepasst und bietet Mädchen eine annehmende, beschützende Atmosphäre.

Am Standort Pankow-Rosenthal, im grünen Norden Berlins, können Menschen mit Behinderung, betreut durch den SkF e. V. Berlin, leben und arbeiten – letzteres zum Beispiel im Café Agnes.

Mit den vielfältigen Angeboten der Offenen Sozialarbeit im Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin wurden auch im Jahr 2013 Frauen und ihre Familien in unterschiedlichen Notlagen, wie beispielsweise bei Häuslicher Gewalt, Schwangerschaft, Straffälligkeit und Wohnungslosigkeit erreicht. Fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und geschulte Ehrenamtliche unterstützten sie dabei, ihre Probleme zu bewältigen. 2013 gelang es, das Berliner Modellprojekt „Beendet Häusliche Gewalt“ in Kooperation mit Täter begleitenden Projekten durchzuführen. Hierbei werden Frauen, die häusliche Gewalt erlebten, während der Therapie ihrer ehemals gewalttätigen Männer von einer Beraterin des Frauentreffpunkts begleitet.

Das Projekt „Bärenstark ins Leben mit ehrenamtlichen Familienpaten“ wurde 2013 weiter ausgebaut. An fünf Berliner Standorten in Pankow, Mitte, Tempelhof und Neukölln-Süd und -Nord werden mit unterschiedlichem Zugang, wie zum Beispiel durch Kirchengemeinden, Kitas, Geburts- und Kinderkliniken und Familienzentren Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren erreicht, die Unterstützung von geschulten Ehrenamtlichen erhalten. Diese Familienpatenschaften werden von Familien und Ehrenamtlichen als bereichernd erlebt.

Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Die Gemeinschaft des Heiligen Vinzenz von Paul ist in Gruppen eingeteilt, die so genannten Vinzenzkonferenzen. Diese sind ehrenamtlich in ihren jeweiligen Gemeinden tätig: St. Eduard in Neukölln, Maria Rosenkranzkönigin in Steglitz und Dahlem, St. Peter und Paul in Potsdam, Herz Jesu in Bernau. Sie besorgen die Geburtstagsgratulationen der Gemeinde, machen Krankenbesuche und halten den Kontakt zu den Bewohnern der Heime, die in ihr Gebiet fallen. Dazu gehören auch Nachmittagskaffees für die Senioren. Außerdem bieten sie Mitfahrgelegenheiten mit dem Auto an.

Am 23.04.2013 feierte die Gemeinschaft den 200. Geburtstag von Friedrich Ozanam, der eigentlich die Vinzenzgemeinschaft ins Leben gerufen hat, nachdem die vom heiligen Vinzenz von Paul gegründeten „Conférences de la Charité“ in Frankreich eingegangen waren. In der St. Eduard-Kirche fand ein festliches Hochamt mit Chorgesang statt und Diakon Margraff-Kosch hielt eine Predigt.

Die Haupttratssitzung aller Vinzenzgemeinschaften in Deutschland fand dieses Jahr in Köln statt. Der Einkehrtag mit dem geistlichen Beirat, Matthias Patzelt, fand in St. Antonius in Babelsberg statt und bot spirituelle Impulse.

Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen

Caritas Altenhilfe GGmbH

Die Caritas Altenhilfe GGmbH betreute als Tochtergesellschaft des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. mit insgesamt 2.037 Mitarbeitenden 6.183 Seniorinnen und Senioren in 77 Einrichtungen an 53 Standorten. Die Angebote reichen von Servicewohnen, Fahrbarem Mittagstisch, ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Caritas-Sozialstationen über Tages- und Kurzzeitpflege bis zur vollstationären Pflege und ambulantem Hospizdienst. Sie erwirtschaftete mit ihren Dienstleistungen einen Umsatz von 73 Millionen Euro. Seit dem 01.01.2013 gehören auch die Caritas-Sozialstationen in Heringsdorf und Vorpommern zum Angebotsportfolio; sie wurden vom Diözesan-Caritasverband in die Trägerschaft der Caritas Altenhilfe überführt. Mit diesem Schritt schloss die Gesellschaft die Versorgungskette für Senioren im gesamten Erzbistum Berlin.

Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich wurde der Fachkräftemangel im Jahr 2013 deutlich spürbar. Eine Maßnahme der Gegensteuerung stellt die Stärkung der Ausbildung dar. Im Berichtsjahr befanden sich 86 Mitarbeitende in der Ausbildung zur Pflegefachkraft. Herauszuheben ist die gelungene Zertifizierung der Altenpflegeschule im Katholischen Schulzentrum Edith-Stein. Die Schule eröffnete in 2014 einen ersten Ausbildungsgang für Umschülerinnen und Umschüler.

Entgegen dem in der Branche vorherrschenden Trend beendete die Caritas Altenhilfe analog zum Caritasverband die Leiharbeit von Mitarbeitenden der pro cura und der Senioren Service Gesellschaft mbH durch deren Übernahme in die Caritas Altenhilfe zum 01.10.2013. Insgesamt wechselten 509 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (98,3 %) in den Tarif nach den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR).

Um pflegerische Dienstleistungen in geforderter und guter Qualität wirtschaftlich leisten und gleichzeitig Mitarbeiter angemessen bezahlen zu können, ist eine regelmäßige Verhandlung der Vergütungssätze mit den Pflegekassen und Sozialhilfeträgern unabdingbar. Im stationären Bereich haben wir für eine Vielzahl der Einrichtungen erfolgreich Verhandlungen geführt. Im Bereich der ambulanten Pflege versucht der DiCV, eingebunden in die LIGA der freien Wohlfahrtsverbände, seit 2010 eine leistungsgerechte Vergütung durchzusetzen.

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit dem Qualitäts- und Managementsystem der European Foundation for Quality Management (EFQM) hat die Caritas Altenhilfe viele qualitativ hochwertige Entwicklungen, etwa ein strategisches Rahmenwerk und eine neue Aufbauorganisation, umgesetzt. Im Ergebnis erzielte die Caritas Altenhilfe die erste Stufe des Auszeichnungsverfahrens „Committed to Excellence“ im August 2013. Die nächste Stufe „Recognized for Excellence“ wird voraussichtlich in 2015 angestrebt.

www.caritas-altenhilfe.de

Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.

Der Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. ist aufgrund personeller Verknüpfungen ein dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. nahestehender Trägerverein, zu dem die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Berlin-Pankow, das St. Marienkrankenhaus in Brandenburg an der Havel und das Dominikus-Krankenhaus in Berlin-Hermsdorf gehören. Zudem betreibt der Verein das Caritas-Hospiz Pankow, das Behindertenpflegewohnheim St. Elisabeth-Haus in Berlin-Lichtenrade und die Kurzzeitpflege St. Marien in Brandenburg an der Havel. Die leistungsmäßige Entwicklung der Krankenhäuser ist positiv. Das St. Marienkrankenhaus steht nach seiner vollständigen Sanierung und teilweisem Neubau in den Jahren 2005 bis 2008 erneut vor größeren Baumaßnahmen. Die Fortschreibung des dritten Krankenhausplanes des Landes Brandenburg vom 18.06.2013 sieht eine Erweiterung des Hauses von 90 vollstationären Betten auf 142 vollstationäre Betten vor, so dass das Haus einschließlich der tagesklinischen Plätze 157 Betten haben wird. Zurzeit läuft eine Bauvoranfrage bei den zuständigen Stellen der Stadt Brandenburg. Mit der Realisierung des Bauvorhabens soll Anfang 2015 begonnen werden. Auch das vor drei Jahren übernommene Dominikus-Krankenhaus ist auf einem guten Weg. Die Entwicklung des medizinischen Leistungsspektrums geht voran. Gleichzeitig werden dringend notwendige Investitionen vorgenommen. Zurzeit erfolgt der vollständige Umbau der Rettungsstelle, der Ende 2014 abgeschlossen werden soll. Das Caritas-Hospiz Pankow hat sich in der Hospizlandschaft im Land Berlin gut etabliert; es hat eine sehr gute Auslastung. Die leistungsmäßige Situation im St. Elisabeth-Haus in Lichtenrade ist unverändert gut.

Kritisch betrachtet wird die Entwicklung der Personalkosten im AVR-Bereich, auch wenn in der Region Ost relativ moderate Erhöhungen erfolgt sind. Daher steht die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen unter besonderer Beobachtung.

www.caritas-krankenhilfe-berlin.de

Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH

Die Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH (CFJ) ist eine Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (40 % Anteile) und des Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. (60 % Anteile). Die Gesellschaft betreibt vier Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, drei Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, eine Förderschule und sechs Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg. Die Einrichtungen sind gut ausgelastet und die wirtschaftliche Situation ist zufriedenstellend, auch wenn dringend notwendige umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in einigen Gebäuden eine große Belastung darstellen.

www.cfj-caritas-berlin.de

Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e. V.

Die Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow ist seit 1994 ein eingetragener Verein. Seit 1997 ist die Einrichtung eine landesrechtlich anerkannte Heimbildungsstätte. Sie ist zudem seit 1997 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (AKSB). Seit 2010 ist die Bildungsstätte eine zertifizierte Weiterbildungseinrichtung des Landes Brandenburg.

Die Wurzeln dieses Traditionsstandortes als Einrichtung der Caritas gehen bis 1924 zurück. Die außergewöhnliche Lage am Scharmützelsee im Kurort Bad Saarow, die gute Erreichbarkeit von Berlin und die Sanierung 1990/1991 bis hin zum Neubau des Seminarzentrums 2005 machen die Bildungsstätte zu einem attraktiven Standort. Im Jahr 2013 besuchten 4.786 Teilnehmer mit 15.331 Teilnehmertagen in 201 Veranstaltungen die Bildungsstätte der Caritas in Bad Saarow. Die Auslastung der Zimmer aller drei Einrichtungshäuser betrug bei 365 Belegungstagen 51,5 %. Caritas-intern nutzten 458 Teilnehmer mit 1.764 Seminartagen die Einrichtung. Die eigenen angebotenen Veranstaltungen der Bildungsstätte nutzten 517 Teilnehmer in 1.940 Seminartagen. In der Gastbelegung, durch das Seelsorgeamt des Erzbistums Berlin, Chöre, Bundeswehrsozialwerk, Polizei- und Militärseelsorge u. a., nutzen 3.605 Gäste in 11.148 Veranstaltungstagen die Caritaseinrichtung. Darüber hinaus trafen sich zur Deutsch-Polnischen Jugendarbeit 40 Jugendliche in 244 Seminartagen. 2013 konnte die Bildungsstätte bereits auf 20 Jahre Deutsch-Polnische Jugendprojektarbeit zurückblicken.

Malteser-Werk Berlin e. V.

Der Malteser-Werk Berlin e. V. ist durch personelle Verflechtungen eng mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. und dem Malteser Werke e. V. in Köln verbunden. Die laufenden Geschäfte besorgt die Geschäftsführung des Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. Der Verein betreibt das Malteser-Krankenhaus und das Seniorenheim Haus Malta in Berlin-Charlottenburg und das Wohnheim für behinderte Menschen Malteserhof Reinickendorf.

Das Malteser-Krankenhaus ist ein geriatrisches Fachkrankenhaus und als solches gut angenommen und vernetzt mit den umliegenden großen Krankenhäusern. Das direkt an das Krankenhaus angebundene Seniorenheim Haus Malta ist ebenfalls sehr gut ausgelastet. Beide Häuser ergänzen sich.

Die im aktuellen Krankenhausplan des Landes Berlin vorgesehene geriatrische Tagesklinik wird zurzeit erbaut und im Frühjahr 2015 eingeweiht. Ebenso wird mit finanzieller Unterstützung des Landes Berlin eine energetische Sanierung der Außenfassade des Malteser-Krankenhauses vorgenommen, die sich jedoch bis zum Jahre 2016 hinziehen wird. Der Malteserhof Reinickendorf hat sein Leistungsspektrum um Angebote zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tage erweitert.

www.caritas-krankenhilfe-berlin.de

Anhang

Personal und Finanzen

- Anerkennung als Körperschaft (s. Anlage)
- Bescheid des Finanzamtes (s. Anlage)

Name und Funktion der Entscheidungsträger

- Vereinsregisterauszug (s. Anlage)
- Organigramm (s. Anlage)
- Personalstruktur

Der Caritasverband beschäftigte 2013 im Bereich Berlin, Brandenburg und Vorpommern 676 Mitarbeitende in seinen Diensten und Einrichtungen, umgerechnet in 532,63 Vollzeitkräfte. 399 Honorarkräfte haben innerhalb des Caritasverbandes eine Dienstleistung erbracht. 3 Personen haben im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes gearbeitet. Über 400 Menschen waren im Caritasverband ehrenamtlich tätig.

Mittelherkunft

Öffentliche Zuwendung

Summe Erträge	66.870.737,92 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	20.861.499,51 EUR
davon Öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmitten	1.238.894,55 EUR
Landesmitten	4.361.367,77 EUR
Kreise und Kommunen	4.766.612,12 EUR
EU-Mittel	569.666,32 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	784.260,32 EUR
Summe	11.720.801,08 EUR

Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	63.536.928,37 EUR
Vermögensverwaltung	2.602.681,74 EUR
Zweckbetrieb	0,00 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	1.490.226,65 EUR

- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)

Mittelverwendung

- Bilanz (s. Anlage)
- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)
- Erläuterung zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Caritasverband schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 323 (Vorjahr Jahresfehlbetrag TEUR -76) ab. Die Ursachen für die Ergebnisverbesserung liegen vor allem im Betriebsergebnis, das sich um TEUR 1.047 verbessert hat. Gegenläufig wirkte sich das um TEUR 282 aufgrund gesunkener Wertpapierkurse verschlechterte Finanzergebnis aus.

Geprägt war der betriebliche Bereich des Verbandes durch den Trägerwechsel der Sozialstationen in Heringsdorf und Stralsund einschließlich der angeschlossenen Dienste an die Tochtergesellschaft Caritas Altenhilfe GGmbH, Berlin, zum 01.01.2013 sowie der Beendigung der Leiharbeit zum 01.10.2012.

Die Verbesserung des Betriebsergebnisses um TEUR 1.047 resultiert dabei insbesondere aus geringeren Zuführungen zu Personalrückstellungen, die im Vorjahr insbesondere für die Risikoversorge von Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 670 gebildet wurden sowie des Zuschusses vom Erzbischöflichen Ordinariats Berlin in 2013 für die Beendigung der Leiharbeit. Die Ertragslage des Caritasverbandes hat sich dadurch deutlich verbessert, bleibt aber im Zuge der angespannten Haushaltssituation der öffentlichen Zuwendungsgeber schwierig.

Die Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats Berlin für die verbandliche Caritas-Arbeit haben sich in der Zeit von 2009 bis 2013 wie folgt entwickelt (in TEUR):

2009	2010	2011	2012	2013	2012/2013
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
4.600	4.300	3.100	4.500	4.500	+/-0

Darüber hinaus wurde der Prozess der Beendigung der Leiharbeit vom Erzbischöflichen Ordinariat Berlin in 2013 mit TEUR 600 (Vj. TEUR 200) bezuschusst. Der Personalaufwand ist korrespondierend in gleicher Höhe angestiegen.

Der Materialaufwand ist infolge der Beendigung der Leiharbeit zum 01.10.2012 deutlich um TEUR 4.118 gesunken. Korrespondierend ist der Personalaufwand angestiegen. Gegenläufig wirkte sich hier die Übertragung der Caritas-Sozialstationen Heringsdorf und Stralsund auf die Caritas Altenhilfe aus.

Im Geschäftsjahr kam es zu einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 967. Diese Gelder wurden zum einen für investive Maßnahmen von TEUR 391 und zum anderen für die Tilgung von Krediten und Darlehen in Höhe von TEUR 685 verwendet. Der Finanzmittelfonds verminderte sich leicht um TEUR 109.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um TEUR 742 höhere Liquidität auf kurze Sicht. Gemessen am betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf deckt die Liquidität auf kurze Sicht diesen wie im Vorjahr deutlich über einen Monat.

Der betriebliche Bereich des Caritasverbandes befindet sich in einem Schwerpunktsetzungsprozess, der sich in den Folgejahren fortsetzen wird und Auswirkungen auf die Jahresergebnisse haben kann. Im Rahmen dieses Schwerpunktsetzungsprozesses soll auch die pastorale Neugestaltung des Erzbistums Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ einen hohen Stellenwert haben.

Gesellschaftliche Verbundenheit

pro cura service GmbH	100,00 %
Caritas Altenhilfe GGmbH	81,43 %
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	40,00 %
IN VIA Projekte Berlin des Verbandes Katholischer Mädchensozialarbeit GGmbH	20,00 %

Sonstige Verbundenheit

- Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.
- Malteser-Werk Berlin e. V.
- Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e. V.
- Caritas Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.
- IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-GemeinschaftsStiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin

Zu den Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zuwendung mehr als 10 Prozent der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gehört lediglich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit einem Volumen von EUR 29.391.704,56 € (44 %).

Transparente Zivilgesellschaft

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten.

Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Dazu gehören Hinweise auf vollständige Namensgebung und rechtliche Grundlagen, Bescheide des Finanzamtes, Benennung der Entscheidungsträger, Tätigkeitsnachweise, Auskünfte über die Personalstruktur, Darstellung der Mittelherkunft und -verwendung, darüber hinaus auch die gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche

Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu. Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.

Im Geschäftsjahr 2013 war als Geschäftsführerin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka bestellt.

Die Geschäftsführung erhielt für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von EUR 91.293,83. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Aufsichtsgremien der Caritas Gruppe erhielt Frau Prof. Dr. Kostka im Jahr 2013 Einkünfte in Höhe von EUR 21.080,00 und stellte davon EUR 4.350,00 dem Caritasverband als Spende zur Verfügung.

Für frühere Mitglieder der Geschäftsführer leistete der Caritasverband im Erzbistum Berlin e. V. im Jahr 2013 Versorgungsleistungen in Höhe von EUR 96.721,50.

Der Vorstand arbeitete im Jahr 2013 ehrenamtlich. Er erhielt Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 1.034,60 im Geschäftsjahr.

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Anlage zum Bescheid

für 2011 zur

K ö r p e r s c h a f t s t e u e r

Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Hinweise zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen

Die Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.

Sie fördert außerdem folgende gemeinnützige Zwecke:

- Förderung von Wissenschaft und Forschung
- Förderung der Jugendhilfe
- Förderung der Altenhilfe
- Förderung des Wohlfahrtswesens

Die Satzungszwecke entsprechen § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 4 und 9 AO.

Behandlung der Spenden

Die Körperschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Die amtlichen Muster für die Ausstellung steuerlicher Zuwendungsbestätigungen stehen im Internet unter <https://www.formulare-bfinv.de> als ausfüllbare Formulare zur Verfügung. Weitere Hinweise, die bei der Verwendung der Muster zu beachten sind, entnehmen Sie bitte dem BMF-Schreiben vom 30. August 2012 - IV C 4 - S 2223/07/0018 : 005, 2012/0306063 - BStBl I S. 884.

Behandlung der Mitgliedsbeiträge

Die Körperschaft ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Haftung bei unrichtigen Zuwendungsbestätigungen

Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung ausstellt oder wer veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die entgangene Steuer (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG). Dabei wird die entgangene Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer mit 30 %, die entgangene Gewerbesteuer pauschal mit 15 % der Spende angesetzt. In der Zuwendungsbestätigung ist auch das Datum des letzten Körperschaftsteuerbescheides oder Freistellungsbescheides anzugeben. Das Finanzamt des Zuwendenden geht von der Unrichtigkeit der Zuwendungsbestätigung aus, wenn das angegebene Datum des Bescheides länger als 5 Jahre seit dem Tag der Ausstellung der Zuwendungsbestätigung zurückliegt.

Hinweis zum Kapitalertragsteuerabzug

Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2014 zufließen, reicht für die Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug nach § 44a Abs. 4 und 7 EStG die Vorlage dieser Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid oder die Überlassung einer beglaubigten Kopie dieser Anlage aus. Die Vorlage der Anlage ist unzulässig, wenn die Erträge in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb anfallen, für den die Befreiung von der Körperschaftsteuer ausgeschlossen ist. Das Gleiche gilt bis zum o. a. Zeitpunkt für die Erstattung von Kapitalertragsteuer nach § 44b Abs. 6 EStG durch das Depot führende Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut.

Anmerkungen

Mit den vorstehenden Hinweisen zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen und gegebenenfalls zur Behandlung der Mitgliedsbeiträge wird einer Entscheidung über die Steuerbefreiung der Körperschaft für Jahre, die dem im Körperschaftsteuerbescheid bezeichneten Veranlagungszeitraum folgen, nicht vorgegriffen.

Die Hinweise sollen Sie über die Rechtsauffassung des Finanzamts unterrichten. Sie sind nicht Bestandteil des Körperschaftsteuerbescheides und auch kein sonstiger Verwaltungsakt i. S. des § 118 AO, so dass gegen sie ein Rechtsbehelf nicht gegeben ist. Über die Abziehbarkeit der Zuwendungen entscheidet das für den Zuwendenden zuständige Finanzamt im Rahmen des Veranlagungsverfahrens (vgl. Urteil des Bundesfinanzhofes vom 11. September 1956, BStBl 1956 III S. 309).

Die Vorschriften der Sammlungsgesetze der Länder bleiben von der Anerkennung als steuerbegünstigte Körperschaft unberührt.

weitere Informationen

Öffnungszeiten:

Mo + Fr 8-13/ Do 11-18Uhr+nach Vereinbarung



Aktueller Ausdruck

VR 5628 B

Vereinsregister
Amtsgericht Charlottenburg

1. Anzahl der bisherigen Eintragungen

7 Eintragung(en)

2.a) Name des Vereins

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

b) Sitz des Vereins

Berlin

3.a) Allgemeine Vertretungsregelung

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, fünf bis sieben weiteren Vorstandsmitgliedern und dem Diözesancaritasdirektor.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis

Diözesancaritasdirektorin:

Dr. Kostka, Ulrike, *04.06.1971, Berlin

Vorsitzender:

Przytarski, Tobias, *29.10.1959, Berlin

Vorstandsmitglied:

Czaplicki, Thomas, *07.02.1953, Berlin

Dr. Czarnikau, Peter, *24.04.1953, Berlin

Felderhoff, Kersten, *16.01.1965, Stralsund

Dr. Fey, Klaus Henning, *04.09.1943, Berlin

Karcz, Harry, *30.06.1960, Berlin

Dr. Lehmann, Petra, *23.06.1962, Berlin

Ripoll Stampa, Carmen, *25.06.1965, Berlin

stellvertretender Vorsitzender:

Patzelt, Martin, *23.07.1947, Briesen

4.a) Satzung

Eingetragener Verein

Die Satzung ist errichtet am 21.11.1977

Zuletzt geändert durch Beschluss vom: 24.11.2012

b) Sonstige Rechtsverhältnisse

Eintragungen betreffend das Umwandlungsgesetz (Verschmelzungen)

Aufgrund der Verschmelzungsverträge vom 11.11.2004 und der jeweils zustimmenden Beschlüsse der Mitgliederversammlung des übernehmenden Vereins vom 28.08.2004 sowie der Mitgliederversammlungen der übertragenden Vereine vom gleichen Tage, sind die Vereine "Caritasverband für Brandenburg e.V." (AG Charlottenburg 95 VR 11694 Nz) mit Sitz in Berlin, der "Caritasverband für Berlin e.V." mit dem Sitz in Berlin (AG Charlottenburg 95 VR 336 Nz) und der "Caritasverband für Vorpommern e.V. mit dem Sitz in Greifswald (AG Greifswald VR 0427), durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluss der Abwicklung mit diesem Verein verschmolzen.

5. Tag der letzten Eintragung

03.05.2013



CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN E.V.

Vorstand

Vorsitzender: Generalvikar Prälat Tobias Przywarski

Caritasrektor

Monsignore Ulrich Bonin

Diözesancaritasdirektorin

Prof. Dr. Ulrike Koska

Pressesprecher, Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Gleißner

Abwesenheitsvertretung

Ekkehard Bösel

Leitung Ehrenamt und Fundraising, youngcaritas

Peter Wegener

Gesellschaften und Vereine

Caritas Altenhilfe GmbH

Caritas Familien- und Jugendhilfe GmbH

Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V.

Maleser-Werk Berlin e.V.

Bildungsstätte der Caritas

Bad Saarow e.V.

Regionalleitungen

Berlin

Frank Perratschek

Rolf Göpel

Gesamtleitung Finanzen, Personal und Unternehmerrische Belange

Ekkehard Bösel

Regionalleitung Brandenburg

Friedemann Nixdorf

Regionalleitung Vorpommern

Burghard Siperko

Leitung Gesundheits- und Sozialpolitik

N.N.

Fachreferenten/innen*

Altenhilfe

Hans-Joachim Wasel

Behindertenhilfe, Armutsprävention

Gabriela Hockertz

Europa

Christina Busch

Kindertagesstätten

Petra Staudenherz

Christine Bernhard

Krankenhäuser

Maritna Löster

Pflege, Gesundheit, Prävention

Swantje Kersten

Fachreferenten/innen*

Migration und Integration

Peter Boltzan

Wohnungslosenhilfe und Straftälligenhilfe

Kai-Gerrit Venske

Suchtkrankenhilfe/ Psychiatrie

Silke Biesler

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Jens-Uwe Scharf

Fachbereiche

Kinder-, Jugendhilfe
Psychiatrie/Menschen in Krisen

Arbeitsförderungsprojekte
Ambulante Hospizdienste
Betreuungsverein

Existenzsicherung
Familienhilfe
Schwangerschaftsberatung

Suchtkrankenhilfe
Straftälligenhilfe

Alle zu den Fachbereichen gehörigen Dienste in Berlin

Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Willmersdorf, Lichtenberg-

Hohenschönhausen, Neukölln, Reinickendorf, Spandau,

Marzahn-Hellersdorf, Steglitz-Zehlendorf, Mitte, Pankow,

Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick

Fachreferent Entgelte*

Berthold Grochowski

Fachbereiche

Arbeitsförderung/ Fortbildung

Angela Prokoph

Controlling

Hartmut Bremer

Berthold Grochowski

EDV

Matthias Sonnenberg

Finanz-, Rechnungswesen

Thomas Gerwe

Kindertagesstätten

Regina Schroedowski

Personalmanagement

Dunja-Maria Bischof

Recht

Gabriela Tonn

Vanessa Köhler

Fachbereiche

Arbeitsförderung

Betreuungsverein

Existenzsicherung

Familienhilfe

Kinder-, Jugendhilfe

Freiwilligenzentren

Migration

Psychiatrie

Schuldnerberatung

Schulsozialarbeit

Schwangerschaftsberatung

Straftälligenhilfe

Suchtkrankenhilfe

Wohnungslosenhilfe

Beauftragte für:

Stadt Brandenburg a. d. H.

Cécile A. Templin

Stadt Frankfurt (Oder)

Steffen Mehrert

LK Havelland

Annett Kleißig

LK Dahme-Spreewald und LK Oder-Spree

Thomas Thiem

LK Märkisch-Oderland

Frank Kirschnack

LK Oberhavel

Bert Ohlich

Potsdam und LK PM

Angela Schmidt-Fuchs

Fachreferent* Soziale Dienste/ Sozialrecht:

Sandra Oehler

Fachbereiche

Ambulante Hospizdienste

Arbeitsförderung

Betreuungsverein

Existenzsicherung

Familienhilfe

Freiwilligenzentren

Migration

Kinder-, Jugendhilfe

Opferschutz

Schwangerschaftsberatung

Schuldnerberatung

Schulsozialarbeit

Suchtkrankenhilfe

Täter-Opfer Ausgleich

Caritaszentren

Anklam

Ulrich Höckner

Bergen

Andreas Hampel

Greifswald

Christine Münsstermann

Pasewalk

Alexander Liebisch

Stralsund

Martina Steinfurth

Gremien nach Mitarbeitervertretungs-

ordnung

Mitarbeitervertretung Berlin/Brandenburg

Evelyn Brose

Mitarbeitervertretung Vorpommern

Andrea Bornstedt

Schwerbehinderten-

vertretung

Christina Busch

Zentrale Funktionen

Missbrauchsbeauftragte

Sigrid Richter-Unger

Präventionsbeauftragte

Kerstin Zimmermann

Qualitätsmanagement

Wilfried Jahn

Bildungszentrum

Angela Prokoph

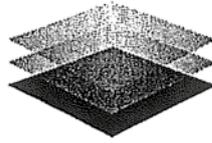
* Alle Fachreferentinnen und Fachreferenten übernehmen Spitzenverantwortlichkeiten für die Caritas im gesamten Erzbistum Berlin

	31.12.2012		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie Lizenzen an solchen Rechten und Vorteilen	108.219,00		228.806,00	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.071.164,45		12.088.711,45	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.071.266,00		1.071.000,00	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	854.978,00		745.169,00	
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	13.279.029,45		13.509.905,45	
	34.445,53		38.645,53	
	13.413.693,88		14.174.156,98	
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34.148,24		74.297,20	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.056.689,29		1.535.914,41	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	434.751,01		94.300,86	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	647.692,55		925.579,57	
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere	2.158.412,85		2.555.794,84	
	14.693.954,70		15.188.335,88	
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
davon Fremdenvermögen EUR 209.043,38 (V), EUR 69.923,43)	14.693.954,70		15.188.335,88	
	5.971.239,69		4.433.258,49	
	22.667.735,48		22.249.698,19	
C. Ausgleichsposten aus Darlehensforderung				
	582.075,26		590.572,38	
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
	4.615,97		17.041,74	
	36.804.140,69		37.031.457,29	
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Festgesetztes Kapital				
1. Kapitalrücklage	4.404.135,05		4.404.135,05	
II. Kapitalrücklage	1.345.769,00		1.345.769,00	
III. Gewinnrücklagen	15.562.468,25		15.562.468,25	
IV. Verlustvortrag	-9.776.760,88		-9.701.179,98	
V. Jahresüberschuss (VJ-Jahresfehlbetrag)	322.271,53		-75.600,90	
	11.948.382,95		11.625.591,42	
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens				
1. Sonderposten aus öffentlicher Fördermitteln für Investitionen	395.099,00		346.148,00	
2. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	1.150.311,00		1.191.020,50	
	1.545.410,00		1.539.168,50	
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.301.105,71		892.105,71	
2. Steuerumlagen	178.881,51		177.174,94	
3. Sonstige Rückstellungen	2.340.487,58		2.503.107,36	
	3.739.474,78		3.592.388,00	
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.067.382,37		5.730.987,96	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.234.638,58		4.146.681,14	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	178.383,08		149.868,77	
4. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	2.506.424,54		2.058.057,67	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.162.410,04		7.912.056,45	
davon aus Steuern EUR 246.882,73 (V), EUR 247.754,43)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 24.844,73 (V), EUR 9.005,88)				
	19.169.237,42		20.013.632,19	
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
	238.612,16		180.459,75	
F. Treuhandverbindlichkeiten				
	209.043,38		89.923,43	
	36.804.140,69		37.031.457,29	

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V., Berlin
Gewinn- und Verlustrechnung für 2013

	EUR	EUR	2012 EUR
1. Umsatzerlöse			
a) Erträge aus ambulanter Pflegeleistung	9.435,91		1.400.124,94
b) Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionen	0,00		34.876,22
c) Erträge aus sozialen Leistungen	36.552.431,06		35.333.938,83
d) Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	20.861.499,51		20.287.316,50
e) Mitgliedsbeiträge	1.125.515,40		1.136.836,20
f) Kollekten und Spenden	1.530.278,34		1.347.131,51
		60.078.160,22	59.540.224,20
2. Sonstige betriebliche Erträge		6.340.548,72	7.561.605,19
3. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		216.079,98	205.863,84
4. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten auf Darlehensförderung		234.949,00	72.864,00
		66.870.737,92	67.380.557,23
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.823.489,75		2.220.872,81
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	537.342,82		4.256.573,52
		2.360.832,37	6.479.446,33
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	20.119.902,59		18.151.316,86
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.420.973,79		5.124.417,77
davon für Altersversorgung EUR 1.547.830,64 (Vj. EUR 1.610.688,93)			
		25.540.876,38	23.275.734,62
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	906.094,36		987.129,75
		906.094,36	987.129,75
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Verwaltungsbedarf	2.135.815,52		2.433.503,58
b) Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung sowie Ersatzbeschaffung	2.976.767,52		3.432.066,57
c) Abgaben und Versicherungen	306.329,20		246.508,08
d) Weiterzuleitende Zuwendungen	29.194.028,45		27.878.764,89
e) Mieten, Pachten, Leasing	1.611.150,08		1.739.802,91
f) Übrige betriebliche Aufwendungen	1.205.518,27		1.273.832,33
		37.429.609,04	36.804.578,34
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten		252.456,48	161.630,34
		66.489.868,63	67.708.519,36
10. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	29.001,26		185.525,60
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	407.319,50		467.335,17
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	175.607,55		79.839,04
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	216.623,77		247.020,06
davon Aufwendungen aus der Aufzinsung EUR 17.270,00 (Vj. EUR 37.330,00)			
		44.089,44	326.001,85
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		424.958,73	-1.960,50
15. Außerordentliche Erträge	22.252,38		26.788,37
16. Außerordentliche Aufwendungen	41.073,44		2.040,52
17. Außerordentliches Ergebnis		-18.821,06	24.747,85
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	72.650,44		88.372,32
19. Sonstige Steuern	10.715,70		10.015,93
		83.366,14	98.388,25
20. Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)		322.771,53	-75.600,90

Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft
c/o Transparency International Deutschland e. V.
Alte Schönhauser Str. 44
10119 Berlin
Fax: 030- 54 98 98 22
E-Mail: [itz\(at\)transparency.de](mailto:itz(at)transparency.de)



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Selbstverpflichtung

Wir, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., verpflichten uns, die nachstehend aufgeführten Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, indem wir sie mit dieser Erklärung leicht auffindbar auf unsere Website stellen oder auf Anfrage elektronisch bzw. postalisch versenden:

1. **Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr** unserer Organisation
2. Vollständige **Satzung** oder **Gesellschaftervertrag** sowie weitere wesentliche Dokumente, die Auskunft darüber geben, welche konkreten **Ziele** wir verfolgen und **wie diese erreicht werden** (z.B. Vision, Leitbild, Werte, Förderkriterien)
3. Datum des jüngsten **Bescheides vom Finanzamt** über die Anerkennung als steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaft, sofern es sich um eine solche Körperschaft handelt
4. **Name und Funktion** der wesentlichen **Entscheidungsträger** (z.B. Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsorgane)
5. **Bericht über die Tätigkeiten** unserer Organisation: zeitnah, verständlich und so umfassend, wie mit vertretbarem Aufwand herstellbar (z.B. Kopie des Berichts, der jährlich gegenüber der Mitglieder- oder Gesellschafterversammlung abzugeben ist)
6. **Personalstruktur**: Anzahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Zivildienstleistende, Freiwilligendienstleistende; Angaben zu ehrenamtlichen Mitarbeitern
7. **Mittelherkunft**: Angaben über sämtliche Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- / Ausgaben- oder Gewinn- und Verlustrechnung, aufgeschlüsselt nach Mitteln aus dem ideellen Bereich (z.B. Spenden, Mitglieds und Förderbeiträge), öffentlichen Zuwendungen, Einkünften aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, Zweckbetrieb und / oder der Vermögensverwaltung
8. **Mittelverwendung**: Angaben über die Verwendung sämtlicher Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- und Ausgaben- oder Gewinn und Verlustrechnung sowie der Vermögensübersicht bzw. der Bilanz

9. **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit** mit Dritten, z.B. Mutter- oder Tochtergesellschaft, Förderverein, ausgegliederter Wirtschaftsbetrieb, Partnerorganisation
10. **Namen von juristischen Personen**, deren jährliche Zuwendung mehr als zehn Prozent unserer gesamten Jahreseinnahmen ausmachen. Angaben zu entsprechenden Spenden von natürlichen Personen werden nach Zustimmung derselben veröffentlicht, in jedem Fall aber als „Großspenden von Privatpersonen“ gekennzeichnet.

Wir bestätigen, dass die Organe, welche für unsere Organisation bindende Entscheidungen zu treffen haben, regelmäßig tagen und dass die Sitzungen protokolliert werden. Anfragen an unsere Organisation werden in angemessener Frist beantwortet. Die Jahresrechnung wird namentlich durch einen Entscheidungsträger unserer Organisation abgezeichnet.

Bei Prüfung unseres Jahresberichtes wird die Einhaltung dieser Verpflichtung von unseren internen Prüfungsgremien (z.B. Kassenprüfer), dem vereidigten Buchprüfer oder dem Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Berlin 8. 10. 2012
Ort, Datum



Caritasverband für das
Erzbistum Berlin e.V.

Residenzstraße 90 · 13409 Berlin
Tel. (030) 66 633-0

H. Caspary
rechtsverbindliche Unterschrift

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Name und Funktion des/der Unterzeichners/in
Diözesancaritasdirektorin

Dysowski
rechts verb. Unterschrift

Dr. Stephan Dysowski
Vorstands vorsitzender



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE31100205000003213500
BIC BFSWDE33BER
www.caritas-spenden-berlin.de